

bibliotheken heute

Herausgegeben vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

1/2024, Jg. 20



Die Themen

Von der Bibliothek der Dinge bis zur Saatgutbibliothek: Nachhaltigkeit in Bibliotheken

Buch, Tablet & Co.: Neues Programm zur Leseförderung und Medienbildung in RLP

Die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz – ein Interview mit Dorothee Rhiemeier

Bibliotheken. Und mehr. Das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Das Landesbibliothekszentrum ist ein vielfältiger Dienstleister rund um das Thema Bibliothek. Mit unseren landeskundlich orientierten Bibliotheken stellen wir ein breites Spektrum an analogen und digitalen Medien sowie Informationsangeboten für die Bürgerinnen und Bürger im Land bereit. Unsere Bibliotheken sind Orte des Wissens, der Kultur, der Begegnung und des Lernens. Mit der Landesbüchereistelle beraten und unterstützen wir Öffentliche Bibliotheken, Bibliotheksträger, Schulen und Kitas in Rheinland-Pfalz.

Unsere Standorte sind:

- Rheinische Landesbibliothek in Koblenz
- Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken
- Pfälzische Landesbibliothek in Speyer
- Landesbüchereistelle in Koblenz und Neustadt/Weinstraße

Unser Ziel ist ein leistungsfähiges Bibliothekssystem für das Land Rheinland-Pfalz mit gut ausgestatteten Bibliotheken für ein zeitgemäßes Medien- und Informationsangebot. Wir sorgen auch für die Aus- und Fortbildung von Bibliotheksfachkräften und bieten den Ehrenamtlichen eine vielfältige Unterstützung. Das Landesbibliothekszentrum fördert zudem die Kooperation und Vernetzung von Bibliotheken: Dazu gehörten unter anderem die Koordinierung landesweiter und regionaler Bibliotheksprojekte. Detaillierte Aufgaben und Angebote des LBZ unter www.lbz.rlp.de

Impressum

bibliotheken heute
ISSN 1860-4188

Herausgeber:

Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-101
bibliotheken-heute@lbz.rlp.de, www.lbz.rlp.de



Redaktion:

Dr. Annette Gerlach (V.i.S.d.P.), E-Mail: Annette.Gerlach@lbz.rlp.de
Sandra Reiss (Redaktions- und Anzeigenleitung), E-Mail: Sandra.Reiss@lbz.rlp.de
Dr. Rebecca Anna, E-Mail: Rebecca.Anna@lbz.rlp.de
Hans-Erich Au, E-Mail: Hans-Erich.Au@lbz.rlp.de
Sophia Becker, E-Mail: Sophia.Becker@lbz.rlp.de
Claudia Holzmann, E-Mail: Claudia.Holzmann@lbz.rlp.de
Schlussredaktion: Denise Bernhardt, E-Mail: Denise.Bernhardt@lbz.rlp.de

Titelbild:

Nachhaltigkeit in Bibliotheken: Von der Bibliothek der Dinge bis zur Saatgutbibliothek, Collage: LBZ

Bezug:

Jahresabonnement (2 Hefte): 17 Euro, Einzelheft: 8,50 Euro. Das Abonnement kann zum 31.12. eines Jahres gekündigt werden. Kommunale öffentliche Bibliotheken, wissenschaftliche Bibliotheken, Schulbibliotheken sowie kirchliche Büchereien in Rheinland-Pfalz erhalten die Zeitschrift kostenlos.

Elektronische Ausgaben, Anzeigenpreise und Hinweise für das Einreichen von Beiträgen unter <https://lbz.rlp.de/de/ueber-uns/publikationen/bibliotheken-heute/>

Druck:

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, 56070 Koblenz

INHALTSVERZEICHNIS

| | | | |
|--|----|---|----|
| EDITORIAL | 2 | VERANSTALTUNGEN | |
| | | Veranstaltungen der Bibliotheken im LBZ | 30 |
| SCHWERPUNKTTHEMA: NACHHALTIGKEIT IN BIBLIOTHEKEN | | BIBLIOTHEK DIGITAL | |
| Saatgutbibliothek in der Erlebnisbücherei Saarburg | 3 | Digitale Angebote auf dem Vormarsch..... | 33 |
| Repair Café in der Stadtbibliothek Diez | 6 | SCHULE UND BIBLIOTHEK | |
| LEIHBAR beim „Guggemol-Tag“ in Gensingen-Sprendlingen..... | 8 | Workshops für Schulen und historische Bildungsarbeit in Trier..... | 35 |
| Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategie im Interview..... | 10 | TAGUNGEN, FORTBILDUNG | |
| Internetquellen zum Thema Nachhaltigkeit..... | 12 | Wochenendseminar der ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken in RLP | 38 |
| BIBLIOTHEKSPOLITIK | | Edoweb-Symposion 2024 im LBZ..... | 39 |
| Die Kulturlandschaft in RLP: Interview mit Dorothee Rhiemeier | 13 | AUS DEN VERBÄNDEN | |
| Ein Bibliotheksentwicklungsplan für RLP..... | 15 | Neues vom dbv-Landesverband RLP | 40 |
| BIBLIOTHEKSPRAXIS | | Kulturstaatssekretär besucht Stadtbücherei Frankenthal..... | 40 |
| Neumöblierung in der UB Koblenz..... | 17 | KURZINFORMATIONEN | 42 |
| Was wurde aus dem Makerspace Wittlich? | 18 | LITERATURDIENST | 45 |
| BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE | | ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER | 48 |
| Kulturgutkataster RLP gestartet..... | 20 | | |
| Quellenarbeit mit Studierenden der Universität des Saarlandes | 21 | | |
| NEUERÖFFNUNGEN | | | |
| Bücherei Stromberg in neuem Glanz | 23 | | |
| LESEFÖRDERUNG | | | |
| Neues modulares Programm zur Leseförderung und Medienbildung in Bibliotheken..... | 25 | | |
| Little Joe – Ein Lesehund im Einsatz | 28 | | |

EDITORIAL

Etwas früher als zuletzt erhalten Sie in diesem Jahr die erste Ausgabe von „bibliotheken heute“. Wir haben den Erscheinungsturnus von Juni/Dezember geändert auf April/Oktober.

Bei den Rubriken gibt es ebenfalls kleine Änderungen, so haben wir den Abschnitt „Neues aus dem LBZ“ aufgelöst und integrieren diese Beiträge in die thematisch passenden Sparten.

„Nachhaltigkeit“ als gesamtgesellschaftliches Thema begegnet uns auch in Bibliotheken. In den vergangenen Ausgaben haben wir bereits Berichte dazu veröffentlicht und es für dieses Heft nun zum Schwerpunktthema gemacht. Die beispielhaften Beiträge zeigen nur eine kleine Auswahl von Aktivitäten rheinland-pfälzischer Bibliotheken in diesem Kontext.

Interessante Entwicklungen gibt es in Rheinland-Pfalz derzeit insbesondere auch kulturpolitisch: Das Kulturgutkataster RLP ist an den Start gegangen und ein Bibliotheksentwicklungsplan – eingebettet in die Kulturentwicklungsplanung – ist in Arbeit. Zur Rolle der Bibliotheken in der rheinland-pfälzischen Kulturlandschaft äußert sich Dorothee Rhiemeier, Stellvertretende Abteilungsleiterin für Kultur (Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration), in einem Interview.

Das vielbeachtete und erfolgreiche „Stufenprogramm zur Sprach- und Leseförderung“ der Landesbüchereistelle im LBZ wurde weiterentwickelt zu einem modularen Programm zur Leseförderung und Medienbildung. Bereits der Titel „Buch, Tablet & Co.“ lässt erahnen, wohin die Reise geht. Mehr zu diesem Angebot in dieser Ausgabe.

Die Webarchivierung in Rheinland-Pfalz gibt es mit „edoweb“ nun seit über zwanzig Jahren und damit war Rheinland-Pfalz ein Vorreiter. Aus diesem Anlass findet am 1./2. Juli 2024 ein Jubiläumssymposium im Landesbibliothekszenrum in Koblenz statt. Expertinnen und Experten referieren und diskutieren zum aktuellen Stand und über die künftigen Herausforderungen der Web- und Social-Media-Archivierung.

Ein weiteres Jubiläum in diesem Jahr ist das 20-jährige Bestehen des Landesbibliothekszenrums RLP, das im September 2004 gegründet wurde. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe. Und damit einhergehend geht übrigens auch „bibliotheken heute“ in diesem Jahr in seinen zwanzigsten Jahrgang mit Berichten aus und über Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

Darüber hinaus laufen die Planungen zur bundesweiten „Nacht der Bibliotheken“ am 4. April 2025, die der Deutsche Bibliotheksverband initiiert hat. Alle Bibliotheken sind eingeladen, sich zu beteiligen – ganz gleich ob groß oder klein, öffentlich, wissenschaftlich, ... Für die Teilnahme der rheinland-pfälzischen Bibliotheken stellt eine Arbeitsgruppe derzeit Informationen zusammen, die auf der Webseite des LBZ zu finden sein werden.

Eine anregende Lektüre dieser Ausgabe wünscht die „bibliotheken heute“-Redaktion.

*Sandra Reiss,
Redaktionsleitung*

SCHWERPUNKTTHEMA: NACHHALTIGKEIT

In einer Erlebnisbücherei darf Saatgut nicht fehlen!

Die Saatgutbibliothek der Erlebnisbücherei Saarburg bietet rund ums Jahr nicht nur Saatgut an, sondern vertieft das Ausleihangebot durch zahlreiche Projekte in den Bereichen Nachhaltigkeit, Artenschutz, Insektensterben und Biodiversität.

Im Januar 2022 wurde in der Bücherei Saarburg das neue Saatgutprojekt ins Leben gerufen. Ein weiterer Schritt, die ehemalige Stadtbücherei in eine Erlebnisbücherei zu verwandeln.

Bereits beim Umzug in die neuen Räume im Jahr 2009 war klar, dass die Bücherei, die in einer ehemaligen Wohnung im Rathaus untergebracht ist, Spielraum bietet, um mehr zu sein als nur ein Ort, an dem man Bücher ausleiht. Einzelne Räume, eine Küche und ein Bad mit Wickelplatz boten die Möglichkeit, sowohl ein Ort der Inspiration und des Lernens zu sein als auch ein Wohlfühlort, um sich auf einen Kaffee zu treffen oder neue Menschen kennenzulernen, also ein Ort der Gesellschaft.

Mit der Hauptzielgruppe Kinder und junge Familien wurde im Laufe der Zeit das Ausleihangebot ständig erweitert. Verschiedene Audiogeräte mit passenden Medien (Tiptoi, Kekz, Bookii, Sami, Tonies) und Kamishibais wurden ergänzt, ebenso selbst kreierte Leserucksäcke und MINKT-Forschertaschen, Themenkisten für Schulen und Kitas und schließlich auch das Saatgut.

Projekte und Ausleihangebote zu Themen wie naturnahes Wohnen, Garten, Nachhaltigkeit, gesunde Ernährung, Umwelt und Artenschutz waren immer schon Bestandteil des Ausleihangebotes, der Ausstellungen oder Veranstaltungen, egal ob für Kinder bei einem Thementag oder beim literarischen Frühstück für Erwachsene.



*Beklebte Samentütchen.
Fotos: Erlebnisbücherei Saarburg*

Die Saatgutbibliothek

Den Startschuss für die Saatgutbibliothek gab die Corona-Pandemie und die damit einhergehende große Nachfrage nach Medien rund um das Thema „Garten“. Im Team reifte schon 2020, nach einigen Gesprächen und kleinen Samentauschaktionen mit Kundinnen und Kunden, die Idee, im größeren Stil Saatgut zu tauschen und in Umlauf zu bringen.

Nach einigen Gesprächen mit dem Bürgermeister und einer kleinen Pflanztausbörse, die spontan auf dem Parkplatz der Bücherei stattfand, ging die Saatgutbibliothek im Februar 2022 an den Start. Da nicht sicher war, ob das Angebot angenommen wird, wurde versucht, möglichst kostengünstig in das Projekt einzusteigen. Kleine Papiertütchen waren günstig zu beziehen und für Aufkleber und Flyer wurden ca. 150 Euro benötigt.

So machten schließlich ca. 80 verschiedene Blumen, Kräuter, Salate, Tomaten, Paprika, Erbsen und Bohnen den Anfang. Alles Saatgut, welches im Sommer und Herbst 2021 im heimischen Garten der Mitarbeitenden eifrig gesammelt worden war. Das Sammeln und Reinigen des Saatgutes in größeren Mengen war zeintensiver als erwartet. Der Aufwand, so viele Sorten Saatgut abzufüllen, Aufkleber mit Informationen und Anzuchtstipps zusammenzustellen und auszudrucken, wurde stark unterschätzt.

Ebenso war es schwierig zu entscheiden, welche Informationen für die für die Kundinnen und Kunden wichtig sind und mit welchen Vorabinfos die Bücherei sich selbst absichern sollte.

- Was passiert, wenn das Saatgut nicht keimt?
- Was, wenn kein Saatgut zurückkommt oder dieses nicht brauchbar ist?
- Sollten giftige Zierpflanzen oder Gewächse mit giftigen Pflanzenteilen überhaupt angeboten werden?
- Wissen alle, was Hybride sind?

Bei der Lösungssuche half der Kontakt zu Büchereien im Norden, die bereits Erfahrung auf diesem Gebiet hatten, denn in der näheren Umgebung waren Saatgutbibliotheken 2020/21 noch nicht sehr verbreitet. Die Rückmeldungen waren fast immer identisch: „Sowas ist bei uns noch nicht passiert“ oder „Nach sowas hat noch keiner gefragt, das ergibt sich alles von allein“.

Nach zwei Jahren können wir dieser Aussage zustimmen, jedoch ist der Gesprächsbedarf bei vielen Nutzerinnen und Nutzern sehr groß und der Austausch enorm wichtig. Viele Fachbegriffe und Vorgehensweisen müssen erklärt und erläutert werden. Die Fragen sind vielfältig und umfangreich, denn für viele ist es tatsächlich der erste Kontakt mit Saatgut, aber die Aktion macht viele neugierig. Passende Bücher sind dann häufig erst einmal die zweite Wahl, wenn sich Kundinnen und Kunden für das Projekt interessieren. Daher scheint es empfehlenswert, eine Person im Team zu haben, die Spaß an Gartenarbeit hat, Vorkenntnisse besitzt, die angebotenen Sorten kennt sowie Tipps und Erfahrungen weitergeben kann. Dieser Anspruch kann in anderen Städten und Gemeinden anders sein, vielleicht auch nicht so wichtig. Uns in Saarburg ist jedoch eine kompetente Beratung für alle Ausleihangebote wichtig, egal ob Spiele, MINKT-Taschen oder eben Saatgut, wir möchten, dass die die Nutzerinnen und Nutzer spüren, dass wir von der Auswahl der Angebote überzeugt sind.



Bei der Pflanzentauschbörse durften bis zu fünf Jungpflanzen mitgenommen werden.

Im letzten Jahr wurden ca. 350 Tütchen Saatgut ausgegeben. Sehr viele Spenden wurden zurückgebracht, häufig nicht von Personen, die auch Samen „ausgeliehen“ haben. Einige Spenden kamen per Post, manche mit der Bitte, eine Überraschung zurückzusenden.

Die Pflanzenliebhaber, die mit Saatgut nicht gelockt werden konnten, waren begeistert von der Pflanzen-

tauschbörse, die im Mai 2023 zum ersten Mal stattfand. In den ersten beiden Maiwochen konnten während der Öffnungszeiten bis zu fünf Jungpflanzen mitgebracht und dann gegen andere getauscht werden. Ein gelungenes Angebot, welches wir in diesem Jahr wiederholen werden.

Saatgut wird das ganze Jahr angeboten. Saisonal wird passendes Saatgut gesondert ausgestellt und empfohlen, auch im Winter wachsen unter Glas und Vlies Winterkresse, Rucola, Feldsalat und Postelein.

Für den Einstieg bietet sich unserer Erfahrung nach Saatgut an, das eine kurze Kulturdauer hat und Samen ausbildet, der einfach zu ernten ist. Nur somit kann man gewährleisten, dass auch unerfahrene Nutzende am Ball bleiben und motiviert sind, weiter mitzumachen. Einfach sind Sonnenblumen, Schnittlauch, Tagetes, Kressen, Tomaten oder Paprika, ebenso Bohnen und Erbsen, alles Gewächse, bei denen die Samen einfach geerntet und gut erkannt werden können.

Bewusst verzichtet wurde auf Gurken, Zucchini und Kürbisse, da diese anfällig für die Bildung toxischer Bitterstoffe sind.

Begleitende Angebote

Neue Aktionen, Ausstellungen oder Angebote rund um die Saatgutbibliothek sind sehr wichtig, um das Angebot immer wieder präsent zu machen. Bei den Klassenführungen ist das Saatgut inzwischen ebenfalls fester Bestandteil und sorgt häufig für viel Vergnügen. Gleichzeitig wurde festgestellt, wie wenig und falsches Wissen die Kinder (und Lehrkräfte) häufig auf diesem Gebiet haben, obwohl die VG Saarburg-Kell sehr ländlich geprägt ist.

Dies hat das Team motiviert, den Kindern durch Veranstaltungen und Projekte ein Verständnis für die Bedeutung von Saatgut und die damit verbundene Grundlage für unsere Ernährung zu vermitteln.

Jedes Jahr im Mai gibt es Insekten- und Bienenrätsel für die Familien quer durch die Stadt. Auch Grundschulklassen können sich daran beteiligen. Als Belohnung werden die Klassen besucht, erhalten einen Frühstückskorb und recherchieren gemeinsam welche Lebensmittel wir ohne Bienen und Insekten nicht hätten.

Ein Imker der Stadt unterstützt die Aktion und lädt die Klassen zur Honigverkostung ein, ein Teil des Rätsels führt an seinem Haus vorbei.

Weitere, sich jährlich wiederholende Angebote sind z. B.: das Herstellen von Anzuchttöpfen aus Papier, Samenbomben basteln, unterschiedliche Pflanzaktionen, Bauen von Insektenhotels und Experimente rund um das Samenkorn.

In der Forscherecke gibt es die Möglichkeit, vielen Fragen auf den Grund zu gehen:

- Was ist Saatgut eigentlich?
- Wie kann man das denn „ausleihen“?
- Woher kommt unser Essen?
- Was passiert im Garten, wenn es wochenlang nicht regnet?



Neben dem Saatgut wird auch die passende Literatur angeboten.

Natürlich stehen immer passende Medien, Themenrucksäcke, Forschersets, kleine Gärtengeräte, Pikierhöl-

zer und Blumentopfpresen zur Ausleihe und zum Ausprobieren bereit. Dennoch gibt es noch einige Ideen, die schon auf Umsetzung warten.

Fazit

Eine Saatgutbibliothek bietet für jede Bücherei eine Vielzahl von Möglichkeiten, neue Nutzerinnen und Nutzer zu gewinnen und die Bedeutung von Bibliotheken für die Gesellschaft zu stärken. Mit vielfältigen Angeboten gibt es keine Zielgruppe, die man nicht erreichen kann.

Saatgut hat eine immense Bedeutung für die Gesellschaft, da es die Grundlage für die Ernährung und den Fortbestand der heimischen Pflanzenwelt bildet. Es ermöglicht den Anbau von Nahrungsmitteln, die für die Ernährung der Menschen unerlässlich sind. Darüber hinaus spielt Saatgut eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Anpassungsfähigkeit von Pflanzen an sich ändernde Umweltbedingungen. Saatgut ist für uns alle eine unverzichtbare Ressource.

Auch Kinder können von einer Saatgutbibliothek eine Vielzahl von Dingen lernen. Sie erfahren, wie Pflanzen wachsen und sich vermehren, wie man Samen richtig lagert und pflegt. Darüber hinaus ist es unerlässlich ihnen zu vermitteln, wie wichtig es ist, die biologische Vielfalt zu erhalten und achtsamer mit der Natur umzugehen. Grundlagen, für die auch Erwachsene sensibilisiert werden müssen.

Anja Kirsch-Jäger,
Erlebnisbücherei Saarburg

Nachhaltigkeit und Nachbarschaftshilfe: Repair Café in der Bibliothek

Reparieren statt wegwerfen: Ein Praxisbericht aus der Stadtbibliothek Diez

„Wie schön, dass sie wieder funktioniert! Jetzt können wir morgens wie immer unseren Kaffee genießen.“ Zufrieden verlässt die Kundin mit ihrer reparierten Kaffeemaschine die Bibliothek. Auf den ersten Blick ein eher ungewöhnlicher Kundenservice in einer Bücherei. Doch es geht alles mit rechten Dingen zu. Zwischen Romanen, Zeitschriftenregal und Lesecafé sind heute Arbeitstische aufgebaut, an denen mit Schraubenziehern, Steckern und sogar Lötkolben gearbeitet wird: Das monatliche Repair Café hat geöffnet!

Ein Repair Café ist keine neue Erfindung. Seit 2009 breitet sich die aus den Niederlanden stammende Bewegung weltweit aus. Die Idee ist simpel: Warum etwas wegwerfen, wenn man es reparieren kann? Doch was soll man machen, wenn man selbst diese Fertigkeiten nicht besitzt? Man sucht sich Menschen, die Freude am Reparieren haben und lässt sich helfen. Aber nicht immer sind diese im Verwandten- und Freundeskreis zu finden.

Ein Repair Café soll keinen Fachhandel ersetzen – es ist als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht. Ein Treffen zwischen ehrenamtlichen Reparateuren und Menschen, die etwas Defektes mitbringen. Die Hilfe ist kostenlos, eine kleine Spende wird gern gesehen. Die Wartezeit wird mit Kaffee und Kuchen und der einen oder anderen Plauderei versüßt.

Warum aber ausgerechnet ein Repair Café in einer Bibliothek eröffnen, ohne Werkstätten und extra Räumlichkeiten? Für die Entscheidungsfindung spielte der Nachhaltigkeitsgedanke eine große Rolle. Eine Bibliothek ist per se eine nachhaltige Einrichtung, da ist die Idee der Nachbarschaftshilfe beim Reparieren von Dingen naheliegend.



Die Reparateure bei der Arbeit.
Foto: Monika Kaule

Wie alles begann

In der Umgebung von Diez gab es bereits zwei Repair Cafés: in Limburg an der Lahn und in der Gemeindebücherei Hahnstätten. Das Limburger Café wurde von der Diezer Bibliothek schon selbst in Anspruch genommen. Der alte Diaprojektor für das Bilderbuchkino war defekt. Im Vorfeld hatte Bibliotheksleiterin Monika Kaule auch das Repair Café in Hahnstätten besucht, um einen Eindruck zu bekommen, wie diese Art von Veranstaltung in einer Bücherei durchführbar ist. Die Kolleginnen und Reparateure in Hahnstätten hatten alles so begeistert und praxisnah erklärt, dass nur noch eine einzige Frage blieb: Finden sich auch in Diez genug ehrenamtliche Mitstreiter?

Die Bibliothek lud zu einer Informationsveranstaltung ein, die das Konzept vorstellen sollte. Der Auftakt war – wie die kommenden monatlichen Repair Café-Termine auch – an einem Mittwoch. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen! Ein Dutzend Menschen wollte sich über das Konzept informieren. Geblieben sind fast alle. Es ist hilfreich, für das Ehrenamts-Team ein paar Leute mehr an der Hand zu haben, um spontane Ausfälle zu kompensieren. Außerdem wurde festgestellt, dass die Reparateure meist mehr Spaß daran haben, im Team zu arbeiten als allein.

Nachdem die wichtigste Voraussetzung hiermit geklärt war, konnte die Umsetzung in die Praxis folgen. Möchte man sich „Repair Café“ nennen, so zahlt man eine einmalige Summe an die Urheber: „Stichting Repair Café“ (www.repaircafe.org). Man bekommt ein digitales Startpaket, in dem z. B. Anleitungen zur Durchführung, Hausordnung, Logos, Werbemittel-Vorlagen und eine Aufnahme in die Weltkarte mit eigener Internetpräsenz enthalten sind. Es lohnt sich allein aus Zeitgründen, das Paket zu erwerben und die Vorlagen

zu nutzen. Besonders wichtig ist das Formular der Haftungsbegrenzung, das von den Kundinnen und Kunden unterschrieben wird. Das Repair Café haftet nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. An der Stelle kann man gut darauf hinweisen, dass jeder nur das reparieren sollte, was er sich zutraut. In Diez funktioniert das sehr gut, im Zweifelsfall werden die Kollegen involviert. Inzwischen sind die Vorlieben und Stärken der einzelnen Helfer bekannt und man kann sich daran orientieren.



Logo: Repair Café

Das Angebot selbst ist kostenlos, über eine kleine Spende freut sich die Bibliothek und kann davon Verbrauchsmaterial wie Öle, Druckluftspray oder Reinigungsmittel anschaffen oder ein Dankeschön-Essen für die Reparateure finanzieren. Werkzeug bringen die Reparateure selbst mit, manchmal wird etwas an andere Tische ausgeliehen. Es gibt keinen abgetrennten Veranstaltungsbereich. Die Durchführung im Romanbereich während der normalen Öffnungszeiten hat sich als unproblematisch erwiesen. Die Tische sind mit Wachstüchern abgedeckt, in der Küche daneben können jederzeit Hände oder Dinge gewaschen werden. Ein kleiner Akkuhandstaubsauger hat sich als nützlich herausgestellt. Mehr Schmutz fällt nicht an.

Wie kommt man zu einem Repair-Termin?

Die Organisation eines Repair Cafés kann unterschiedlich ablaufen, beispielweise mit oder ohne Anmeldung. Diez hat sich für die Durchführung mit vorheriger Anmeldung entschieden und kann es nur empfehlen. Die Wartezeiten sind, wenn überhaupt vorhanden, sehr kurz. Pro halbe Stunde werden drei Anmeldungen entgegengenommen. Das entspricht der Anzahl der vorhandenen Arbeitsplätze mit ein bis zwei Reparateuren. Es ist zwar nicht im Voraus einschätzbar, welchen Arbeitsaufwand das mitgebrachte Gerät bedeutet, aber in der Praxis gleicht sich das aus. Es kommt auch immer wieder vor, dass Leute absagen oder einfach nicht erscheinen, während andere ohne Anmeldung oder mit einem zweiten Gerät kommen. Auch das reguliert sich von allein.

Anmeldungen können im Vorfeld per Telefon, Mail oder persönlich in der Bibliothek erfolgen und werden in eine

Liste eingetragen. Während des Repair Cafés ist eine Person aus dem Bibliothekspersonal für die Anmeldung eingeteilt. In Diez hat sich dafür eine der Ehrenamtlichen zur Unterstützung bereit erklärt. Sie kümmert sich um die Hilfesuchenden, lässt sie Hausordnung und Haftungsbegrenzung unterschreiben und sieht nach, bei wem ein Platz frei ist. Darüber hinaus kümmert sie sich um die Reparateure, achtet zum Beispiel auf den Getränkeanschub.

Wieso wird man Reparateur? Man kommt aus dem Haus, man hat mit Menschen zu tun, man trifft Gleichgesinnte, man lernt dazu, man arbeitet mit den Händen – das sind einige Punkte, die in Diez Menschen dazu motiviert haben, mitzuhelfen. Es macht große Freude zu sehen, mit wie viel Spaß hier gearbeitet wird. Der aussagekräftigste Satz dazu stammt aus der Anfangszeit und wurde mit begeisterter Miene geäußert: „Wir dürfen hier den ganzen Tag Dinge reparieren! Kostenlos!“

Wie kommt das Angebot an?

Die Resonanz auf den ersten Termin vor einem Jahr war fantastisch! Alles ausgebucht, das Repair Café kam sogar zweimal mit einem großen Bericht in die Zeitung. Die Leute waren begeistert über das neue Angebot, der Spendentopf wurde gut gefüllt. Einige „Wiederholungs-täter“ kamen mehrfach zu den Terminen des Cafés.

Schon zum zweiten Termin kamen Fernsehen und Radio. SWR1 drehte eine Reportage für „SWR aktuell Rheinland-Pfalz“. Die nächste Reaktion ließ nicht lange auf sich warten: SAT1 wurde auf Diez aufmerksam und kam zum dritten Termin, um einen Beitrag für 17:30live zu produzieren.

Inzwischen ist es medial wieder ruhiger geworden, die Termine sind aber weiterhin fast immer voll vergeben. Die Spendenbereitschaft ist bisher durchgängig hoch geblieben. Das Portfolio hat sich erweitert: Es können Fahrräder gebracht werden, auch wegen Smartphone oder Tablet-Problemen kann nachgefragt werden.

Wenn Ersatzteile bestellt werden müssen, dann kümmern sich die Kundinnen und Kunden selbst darum und bringen sie beim nächsten Termin zum Einbau mit. Natürlich kann nicht alles repariert werden. Zumindest wird eine Einschätzung gegeben, ob der Fachhandel weiterhelfen könnte oder das Ganze ein Fall für die Mülltonne ist. Selbst für die Erkenntnis, dass man das gute Stück getrost entsorgen darf, zeigen sich die Leute dankbar, weil sie so Klarheit gewonnen haben.

Und das gute Gefühl mitnehmen, es zumindest versucht zu haben.

Ein Repair Café macht eine Bibliothek ein Stück weiter zum unverzichtbaren örtlichen Treff- und Anlaufpunkt, hat eine gute Außenwirkung und der organisatorische Mehraufwand hält sich in Grenzen. Diez kann es nur empfehlen und steht für Rückfragen gerne zur Verfügung!

Monika Kaule,
Leiterin der Stadtbibliothek Diez

Als Bibliothek ein Repair Café eröffnen?

Kein Problem! Stichting Repair Café unterstützt lokale Gruppen, die ein eigenes Repair Café eröffnen möchten. Alle Infos unter:
www.repaircafe.org/de/

Die LEIHBAR beim „Guggemol-Tag“

Bibliothek Sprendlingen-Gensingen führt „Bibliothek der Dinge“ im Rahmen eines Aktionstags ein.

Vor einigen Jahren konnte sich noch niemand vorstellen, dass man in Bibliotheken unterschiedliche Dinge des Alltagslebens ausleihen kann. Uns hat diese Idee von Anfang an gut gefallen; sie passt zudem sehr gut zu einem Trendthema, das inzwischen in aller Munde

ist: Nachhaltigkeit. Und so fiel die Entscheidung, unser Ausleihangebot mit Hilfe von Landesmitteln über die normalerweise bekannten Medien hinaus zu vergrößern, nicht schwer.

Jede Aktion braucht einen guten Namen und wir haben uns für „LEIHBAR“ entschieden. Über 100 Dinge aus den Bereichen Technik, Spiel, Sport, Musik und Kreativ haben wir nun im Angebot.

Für unser Corporate Design hat uns ein Grafikdesignbüro unser bestehendes Logo passend abgeändert. Außerdem wurde unser Lesedrahe von dem Künstler, der ihn einst gezeichnet hat, umgestaltet und nun passend mit Latzhose zum „Hausmeister“ der LEIHBAR erhoben. Diese sichtbaren Zeichen unterstützen den Bekanntheitsgrad des neuen Angebots mit einem Wiedererkennungswert, der nicht zu unterschätzen ist.

LEIHBAR bei buntem Aktionstag in Szene gesetzt

Um unser Angebot möglichst spektakulär in Szene zu setzen, haben wir uns für einen Aktionstag entschieden – den „Guggemol-Tag“ (mundartlich für: schau mal). Neben den bekannten Werbekanälen wurde intensiv Mundpropaganda betrieben. Dies hatte die erhoffte Wirkung und unsere Kundinnen und Kunden haben untereinander, z. B. in WhatsApp-Gruppen, für unsere Aktion geworben.

Am eigentlichen Tag war schönstes Frühlingswetter – würden wir wohl Zulauf bekommen? Doch vom Mo-

ment der Türöffnung an kamen die ersten Leute, und zwar nicht nur die erhofften Familien – denn wir haben etliche Outdoorspiele, die sich perfekt für ein Fest oder einen Kindergeburtstag eignen – sondern auch interessierte Einzelpersonen.

Nach einer Stunde wurde es schlagartig richtig voll und blieb so bis zum Ende. Überall haben Augen geleuchtet – sowohl die der Kinder als auch die der Väter, wenn sie z. B. die Werkzeuge entdeckt haben. Insgesamt waren alle Besuchenden beglückt und hatten viel Spaß.

Unsere Greenscreen-Aktion war sehr beliebt, (wir werden ab jetzt auch einen zum Ausleihen haben) und es entstanden viele tolle Bilder, welche die Besuchenden mit dem (ebenfalls ausleihbaren) Fotodrucker ausgedruckt bekamen und mitnehmen durften. Ständig belagert waren Vorführungen mit den Bee-Bots und Robo-Dashs. Der Scan-Plotter hat Lesezeichen mit unserem Drachen gecuttet, die Karaoke-Box und das Spektiv waren ständig im Einsatz. Die Zoomy-Draufsichtmikroskope haben immer wieder für Staunen gesorgt und die Outdoorspiele wurden dauerbespielt. Das Schwungtuch flog ständig hoch in die Luft, das Riesenleiterspiel hat Kleinen und Großen Spaß gemacht und die Stimmung war bestens.

Hier lief jemand mit den Stelzen, da hatte einer das Diabolo in den Händen, das Rola-Bola war der Hit, das Pedalo nebensächlich, das XXL-Vier-Gewinnt-Spiel ständig belagert, die Dartscheibe genutzt, an der Holzseilbahn wurde gebaut, die Kapla-Steine haben Künstler hervorgebracht, um die Kugelbahn saßen die Familien und und und.

Auch die Presse war da und der Reporter hatte offensichtlich selbst Spaß am Guggen und Ausprobieren und hat uns hinterher einen schönen Artikel beschert. Die Leitungen zweier KiTas machten gleich Fotos von allem, was sie demnächst für ihre Einrichtungen ausleihen wollen.

Ab einer halben Stunde vor Veranstaltungsende durften die Gegenstände aus der „Bibliothek der Dinge“

ausgeliehen werden. Der Andrang war so groß, dass wir zum Schluss über die Hälfte aller Dinge aus der LEIHBAR ausgeliehen hatten.

Publikumserfolg und positive Resonanz

Etwa 150 Besucherinnen und Besucher waren da und wir haben uns wirklich gefreut, dass so viele Leute auch trotz des schönen Wetters so lange geblieben sind und einen richtigen Familientag daraus gemacht haben!



Lesedrahe aus Kapla Steinen.

Wir haben sehr viel positive Resonanz auf unsere Aktion bekommen. Ständig hörte man Sätze wie „Toll, was Sie da auf die Beine gestellt haben“, „Eine super Idee, der Guggemol-Tag“, „Könnten Sie so einen Aktionstag mit Spielen nicht jedes Jahr einmal machen?“ oder einfach nur „Großes Lob!!!“.

Klickt man auf unserer Homepage oder im OPEN das Leihbar-Logo an, gelangt man direkt auf unsere LEIHBAR-Liste. Ab sofort können wir nun sagen: „Auch wir leisten mit unserer Bibliothek der Dinge einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der „Agenda 2030“. www.bibliothek-sprendlingen-gensingen.de

Heike Walther,
Leiterin der Bibliothek Sprendlingen-Gensingen



Plakat zum Aktionstag.

Fotos: Bibliothek Sprendlingen-Gensingen

Vorgestellt: Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien

Interview mit Marlén Münning

Vier Zentren vernetzen in Deutschland Akteurinnen und Akteure aus allen gesellschaftlichen Bereichen zu den Themen nachhaltiges Handeln und gesellschaftliche Transformation. Wir befragten Marlén Münning, wissenschaftliche Projektmanagerin bei Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) über die Arbeit der Netzstellen und welche Unterstützung Bibliotheken erhalten können.

Warum wurden die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategie ins Leben gerufen und was sind ihre Aufgaben?

RENN: Im Jahr 2016 wurde der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) von der Bundesregierung mit der Einrichtung vier Regionaler Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) beauftragt, um den Wissenstransfer und die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung auf den unterschiedlichen föderalen Ebenen zu bestärken und zu beschleunigen. Seither hat sich ein bundesweites Netzwerk mit 16 Partnerorganisationen etabliert. MiteinemvielfältigenVeranstaltungsportfolio, lebhaften Diskursformaten, wirksamen Kampagnen und qualifizierter Beratung wendet sich das RENN-Netzwerk an Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft und gestaltet entsprechende Transformationsprozesse für eine nachhaltige Entwicklung mit. RENN.west ist in den Bundesländern Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland aktiv.



Logo der Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien.
Informationen zu RENN im Internet unter: www.renn-netzwerk.de
Abb.: RENN.west

Wie laden Sie Menschen und Akteure in der Öffentlichkeit zu nachhaltigem Handeln ein?

Mit innovativen Formaten bringen wir verschiedenste Akteurskonstellationen zusammen und laden zum Diskurs zu tragfähigen Lösungen ein. Damit fördern wir neue Allianzen und sammeln zudem regionale Impulse,

die in das bundesweite Netzwerk eingespeist werden – z. B. im Rahmen der Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Landesnachhaltigkeitsstrategien.

Die konsequente Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation erfordert das Mitwirken aller. Daher sind zentrale Anliegen zudem die Förderung des Wissenstransfers z. B. durch interaktive Online-Formate sowie die Stärkung des gesellschaftlichen Commitments. So honoriert zum Beispiel der Wettbewerb „Projekt Nachhaltigkeit“ ganz konkrete Projekte, die mit herausragendem Engagement zeigen, wie erfolgreicher Wandel in der Praxis aussehen kann. Die Gewinnerinnen und Gewinner, ihre Ideen und Geschichten machen Mut zur Mitgestaltung. Auch in Form von Kampagnen regen wir an, Taten zur Nachhaltigkeit in allen gesellschaftlichen Bereichen zu stärken. Durch zahlreiche Berichte in den Sozialen Medien, über Werbung an hochfrequentierten Bahnhöfen bis hin zu zielgerichteten Aktionen mit einzelnen Zielgruppen werden die Sustainable Development Goals in die Breite getragen.

Darüber hinaus unterstützen die RENN das „Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit“, eine Initiative und offene Plattform zur Förderung von Nachhaltigkeitsengagement in Deutschland. Die Webplattform kann Organisationen und ihren Aktivitäten Sichtbarkeit und einen Ort zum Vernetzen bieten – auch einige Bibliotheken sind bereits Teil des Gemeinschaftswerks und schmieden Allianzen für morgen.

Wie können Sie Bibliotheken bei Nachhaltigkeitsthemen unterstützen?

Bibliotheken können sowohl als Informationsquelle als auch als Dialograum eine zentrale Rolle in der sozial-ökologischen Transformation einnehmen und leisten einen essenziellen Beitrag zu den 17 Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Bibliotheken können Orte

des gelebten Wandels sein. Wenn Bibliotheken ihre Angebote auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und die unterschiedlichen Themen der Transformation ausrichten, können sie aktiv zum Wandel beitragen. Sie können Wissenssammlungen, Treffpunkte oder Bühnen für Nachhaltigkeit sein. Unterstützung können die Bildungs- und Kultureinrichtungen auf ihrem Weg durch die RENN auf vielfältigen Wegen erhalten.

Zahlreiche Bildungs- und Informationsmaterialien stehen Akteuren zur Auslage und aktiven Nutzung zur Verfügung. Beispielsweise werden die Dimensionen der Nachhaltigkeit und ihre Verbindung zum Sport mit unseren Postern zur Reihe „17 Gesichter der Nachhaltigkeit“ sichtbar, die sich zum Aushang auch in Bibliotheken anbieten. Unser Wimmelbild zeigt darüber hinaus nicht nur ein kunterbuntes Sportfest, spielerisch können zudem zahlreiche Denkanstöße entdeckt werden – dank einer Sammlung an Spielideen für verschiedene (Alters-)Gruppen eine interaktive Methode, um die Themen niedrigschwellig zu beleuchten.

Der Wirbel¹ nutzbar als Poster oder digitale Anwendung, inspiriert jede und jeden, eine gute Zukunft aktiv mitzugestalten. Er liefert spielerisch Ideen für den eigenen Alltag zu allen 17 Zielen. Ob Ideen zum Klimaschutz, nachhaltiger Ernährung oder zu Gleichberechtigung, der bunte Strauß an Mitwirkungsmöglichkeiten ist groß. Die Möglichkeit der (digitalen) Wirbel-Gruppen motiviert zum Handeln und kann von Bibliotheken, Schulklassen und Sportvereinen genutzt werden.

Anschauliche Informationen und Ratgeber zum Einstieg in Themen wie Essen und Trinken, Kleidung, energiesparende Geräte oder Mobilität bietet besonders der „Nachhaltige Warenkorb“ der RENN.

Nicht zuletzt sind Bibliotheken nachhaltige Einrichtungen mit einem großen Potenzial zur Umsetzung der



Poster SGD4 mit Stabhochspringer Balian Buschbaum.

bundes- und landesweiten Nachhaltigkeitsstrategien. Um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, bündeln die RENN durch ihre Diskursformate regionale Impulse, um entsprechende Fortschreibungsprozesse zu begleiten. Bringen Sie sich ein!

Frau Münning, vielen Dank für das Interview!

Die Fragen stellte
Claudia Holzmann, LBZ

¹ Eine kurze Vorstellung des Wirbels unter: www.renn-netzwerk.de/west/news/detail/wirbel-neue-features-2022 – Anmerkung der Redaktion.

Wie geht Nachhaltigkeit in der Bibliothek?

Hilfreiche Internetquellen für Bibliotheken

www.unric.org/de/17ziele

Die Nachhaltigkeitsziele der UN sind mittlerweile im Bibliotheksbereich weithin bekannt. Das wichtigste Ziel für Bibliotheken ist SDG 4: Hochwertige Bildung. Aber auch bei den anderen Nachhaltigkeitszielen lassen sich Anknüpfungspunkte für Bibliotheken herstellen.



Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich an alle: die Regierungen weltweit, aber auch die Zivilgesellschaft, die Privatwirtschaft und die Wissenschaft.

Abb.: www.un.org/sustainabledevelopment

www.biblio2030.de

Auf dieser Website des Deutschen Bibliotheksverbandes sind neben einer Einführung und hilfreichen Materialien auch eine digitale Best-Practice-Sammlung zu finden. Die Broschüre „Bibliotheken und Nachhaltigkeit“ enthält praktische Beispiele zum Beitrag von Bibliotheken zu den Nachhaltigkeitszielen.

<https://t1p.de/eatfr>

www.netzwerk-gruene-bibliothek.de

Mehr in die Tiefe geht eine Handreichung unter Mitarbeit des Netzwerks „Grüne Bibliothek“:

Grüne Bibliothek : Ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit in der Praxis / Konzept und Umsetzung; Petra Hauke, Andrea Kaufmann, Tim Schumann, Janet Wagner. Unterstützt von: Netzwerk Grüne Bibliothek; IFLA-Sektion Environment, Sustainability and Libraries (ENSULIB). 2023. (Checkliste ; 46) <https://t1p.de/hdqhl>

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Bibliotheksbeschäftigten und in den sozialen Medien vertreten.

www.renn-netzwerk.de

Die Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien sind in Deutschland wichtige Akteure im Kontext von Nachhaltigkeit. Dafür stärken und vernetzen sie Initiativen und Kompetenzen lokal, in den Ländern und in der jeweiligen RENN-Region. In Rheinland-Pfalz ist RENN west der Ansprechpartner und bietet interessante Materialien auch für die Bibliotheksarbeit (siehe auch Interview auf Seite 10). Für öffentliche Bibliotheken und Kommunen interessant ist das Praxishandbuch des BNE-Kompetenzentrums:

<https://t1p.de/vke4h>

www.worldcleanupday.de/digitalcleanupday

Nachhaltigkeit und Daten erschließt sich nicht auf den ersten Blick als miteinander verbundenes Thema. Auf der Website des Digital Cleanup Day ist zu finden, wie klimabewusster im Umgang mit Daten, Videokonferenzen etc. umgegangen werden kann (z. B.: durch das Ausschalten der Videofunktion bei Online-Meetings).

Der Digital Cleanup Day findet jährlich statt, zuletzt am 16. März 2024. Der World Cleanup Day findet jedes Jahr am 20. September statt.



Save the Date: World Cleanup Day 2024

Abb.: Let's Do It! Germany e.V. 2024

Die Linkliste wurde zusammengestellt von
Claudia Holzmann, LBZ

BIBLIOTHEKSPOLITIK

Die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz

Interview mit Dorothee Rhiemeier, Stellvertretende Abteilungsleiterin für Kultur des Landes RLP

Vertraut aus unserem Nachbarbundesland Hessen unter anderem mit den Themen Kultur, Kulturprojekte und Museen – wie sehen Sie die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz (RLP) mit dem Blick von außen?

Dorothee Rhiemeier: Jedes Bundesland hat seine eigene unverwechselbare Kulturlandschaft. Im Unterschied zu Hessen ist Rheinland-Pfalz stärker ein Land



Dorothee Rhiemeier.

Foto: Peter Wolf

der Regionen und vor allem durch ländliche Räume geprägt. Große urbane Zentren mit ihren ausdifferenzierten Kulturangeboten sind hier entsprechend weniger anzutreffen. Beindruckend finde ich, in welchem Umfang kulturelle Einrichtungen wie Bibliotheken, Museen, Archive und Kulturveranstaltungen in Rheinland-Pfalz vom ehrenamtlichen Engagement getragen werden. Das ist ein hohes wertvolles Gut und zeigt, dass hier das soziale Miteinander erfreulicherweise noch eine große Bedeutung hat. Dazu passt, dass in Rheinland-Pfalz auch die grenzüberschreitende Freundschaft und die internationale Zusammenarbeit sehr intensiv gepflegt wird, insbesondere im Rahmen der Großregion, in der es z. B. auch eine eigene AG Kultur gibt.

Vor dem Hintergrund der Diskussion eines Kulturentwicklungsplans in RLP: Wie passt sich hier ein Bibliotheksentwicklungsplan des Landes ein?

Von der Kulturentwicklungsplanung wird erwartet, dass sie uns aufzeigt, wie die Kultur in Rheinland-Pfalz insgesamt aufgestellt ist und was sie braucht, um für die Zukunft resilient zu sein. Mit den nun vorgelegten 93 Maßnahmen in 13 Handlungsfeldern werden der Landesregierung wichtige Hinweise gegeben, welche Schritte notwendig sind, um spartenübergreifend gute und verlässliche Rahmenbedingungen für die Kultur zu schaffen.

Es war wichtig, dass die Öffentlichen Bibliotheken ihre Interessen und Ideen in einer eigenen Arbeitsgruppe in den Prozess eingebracht haben. Doch innerhalb dieses Prozesses gab es nicht den Raum für eine differenzierte Analyse der Herausforderungen und der Entwicklung möglicher Perspektiven für das Öffentliche Bibliothekswesens. Ich bin daher sehr froh, dass das Kulturministerium zusätzliche Mittel für eine eigenständige Bibliotheksentwicklungsplanung bereitstellen konnte und dass das LBZ die Projektleitung für die Bibliotheksentwicklungsplanung übernommen hat. Mit Herrn Mittrowann haben wir einen absoluten Experten als Prozessbegleiter an der Seite und mit dem Fachbeirat zudem die geballte Kompetenz und Erfahrung aus dem gesamten Land Rheinland-Pfalz an Bord. Das hat sich bereits im Auftaktworkshop am 31. Januar gezeigt. (Siehe Beitrag in dieser Ausgabe, Seite 15 – Anm. d. Red.) Ende des Jahres wollen wir einen ersten Bericht vorlegen, der aufzeigt, wo wir stehen und wohin es gehen könnte. Denn ebenso wie bei der Kulturentwicklungsplanung sehe ich auch die Bibliotheksentwicklungsplanung nicht als ein Projekt, das zu einem Zeitpunkt X beginnt und endet. Sie ist eher als eine rollende Planung zu verstehen. Wir werden Ende 2024 wichtige Erkenntnisse gewonnen haben. Die Schlussfolgerungen daraus, also die zu treffenden Maßnahmen, für deren Umsetzung werden wir sicher noch viele weitere Jahre benötigen.

Wie sehen Sie die Rolle des Landesbibliotheksentrums (LBZ) in diesem Prozess?

Im LBZ laufen viele Fäden zusammen. Ich sprach eingangs von dem hohen Anteil von ehren- und nebenamtlich geführten Kultureinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Dies gilt auch für die Bibliotheken. Es ist gut, dass das LBZ im Austausch mit allen öffentlichen Bibliotheken des Landes steht, sie berät und unterstützt. Es kennt die unterschiedlichen Bedingungen vor Ort. Die Beschäftigten des LBZ sind aber auch bundesweit sehr gut vernetzt, so dass sie wichtige neue Impulse einbringen können. Es ist daher goldrichtig, dass nicht eine externe Agentur oder das Ministerium den Prozess der Bibliotheksentwicklungsplanung leitet, sondern dass er in den Händen des LBZ liegt. Überhaupt – die Gründung

des LBZ mit seinem heute so umfangreichen Portfolio ist in vielfacher Hinsicht einfach hervorragend und vorbildlich.

Welche Rollen sollten in Zukunft die haupt- und ehrenamtlichen Bibliotheken als Kulturträger in der Fläche spielen? Stichwort: Dritter Ort?

Öffentliche Bibliotheken haben sich in den letzten Jahrzehnten enorm gewandelt. Heute stellen sie nicht nur Medien und Informationen bereit. In der Bibliothek der Dinge kann ich mir auch einen Akkuschauber ausleihen und im Maker Space produziere ich mein erstes YouTube-Video. Öffentliche Bibliotheken sind nicht nur Wissensräume, sie sind vielerorts auch zu Lern- und Arbeitsorten, ja, zu Erlebnisräumen mit hoher Aufenthaltsqualität geworden.

Keine andere Kultur- oder Bildungseinrichtung hat so viele direkte Kontakte mit Bürgerinnen und Bürgern quer durch die Gesellschaft. Bibliotheken sind herkunfts- und generationenübergreifende Orte der Kommunikation und der Begegnung, Orte der Diversität und Inklusion – niedrigschwellig, konsumfrei und sicher. Das birgt einerseits viele Chancen. An Orten, wo alle anderen ihre Rollläden bereits geschlossen haben, es keine Treffpunkte und Angebote mehr für das Gemeinwesen gibt, dort können den Öffentlichen Bibliotheken neue Aufgaben zuwachsen. Als sogenannter „Dritter Ort“ können sie zu einem zentralen zivilgesellschaftlichen Raum für Aufenthalt, Begegnung und gesellschaftliche Diskurse werden. Andererseits soll nicht verschwiegen werden, dass die Vielfalt der Angebote und des Publikums das Personal schon heute vor große Herausforderungen stellt. Ohne zusätzliche Unterstützung und gute Kooperationen wird es kaum möglich sein, dem Strauß an neuen Erwartungen gerecht zu werden. Hier muss man genau hinschauen, um Öffentliche Bibliotheken nicht maßlos mit Erwartungen zu überziehen und das Personal zu überfordern.

Welche Aufgaben haben die Bibliotheken und das LBZ als Treiber der Digitalisierung?

Wir wissen, dass heute der Austausch von Wissen und Information zunehmend digital erfolgt. Schon jetzt bieten auch Öffentliche Bibliotheken digitale Medien und einen kostenlosen Zugang zu moderner Informations- und Kommunikationstechnik und zum Internet an. Doch die finanziellen Rahmenbedingungen – gerade an den kleineren Bibliotheksstandorten – führen oft dazu, dass ihre technische Ausstattung veraltet ist und digitale Angebote nicht oder nur in geringem Umfang vorgehalten werden können. Die Zahlen in Rheinland-

Pfalz sind alarmierend: In 80 Prozent der Öffentlichen Bibliotheken gibt es keine digitalen Inhalte, 70 Prozent sind im Web digital unsichtbar und 30 Prozent setzen keine oder eine veraltete Software ein.

Die Landesregierung hat auf diese Entwicklung reagiert und die Idee eines flächendeckenden Bibliotheksverbundes mit einem integrierten Informations- und Lernportal sowie einem Bibliotheksportal in die Digitalstrategie des Landes aufgenommen. Damit ist das Ziel verbunden, allen Bürgerinnen und Bürgern einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Wissen zu ermöglichen. Das Portal ermöglicht eine Vernetzung der Bibliotheken untereinander, bietet allen ein größeres Angebot an digitalen Medien, eine bessere Sichtbarkeit und einen verbesserten Service.

Auch hier kommt dem LBZ wieder eine zentrale Bedeutung zu. Das LBZ würde den Prozess zur Implementierung des Bibliotheksportals organisieren und die IT- und Bibliotheksteams vor Ort entlasten.

Es ist vorgesehen, dass der Aufbau des Portals als Infrastrukturmaßnahme allein vom Land getragen wird. Es bleibt abzuwarten, ob vor dem Hintergrund der zunehmend schwieriger werdenden Situation der öffentlichen Haushalte das Projekt kurzfristig realisiert werden kann.

Gerade in Zeiten von Fake News sind Bibliotheken auch als neutrale Wissensvermittler analog und digital gefragt. Sollte hier das Angebot noch ausgebaut werden?

Unbedingt! In einer Gesellschaft, die sich zunehmend aufspaltet, in der Hate Speech und Empörungswellen in den Social-Media-Kanälen der demokratischen Debatte den Boden entzieht, sind Orte für demokratische Begegnungen und Erfahrungen wichtiger als je zuvor. Und Öffentliche Bibliotheken sind ein solcher Ort. Hier treffen die Besucherinnen und Besucher – anders als in der anonymen digitalen Welt – auf kompetentes und motiviertes Personal, auf persönliche Ansprache und Hilfsbereitschaft.

Schon heute tragen Bibliotheken zu einem bewussten Umgang bei der Informationsbeschaffung und Mediennutzung bei und übernehmen damit eine wichtige Aufgabe als neutraler Wissensvermittler. Es wundert daher nicht, dass Bibliotheken ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung genießen.

Auch die vielfältigen Angebote des LBZ und der Öffentlichen Bibliotheken im Rahmen der Lese- und Medienbildung oder auch die Kooperationsprojekte mit

der Landeszentrale für politische Bildung tragen zur Teilhabe statt Ausgrenzung, zur Integration statt Spaltung bei. Von daher ist es aus meiner Sicht wichtig und richtig, wenn Öffentliche Bibliotheken sich öffnen und ein Forum zum Austausch für gesellschaftliche Themen und soziale Aufgaben bieten.

Angesichts ihrer großen Reichweite, ihrer hervorragenden Arbeit und des daraus abgeleiteten Vertrauensvorschlusses haben Öffentliche Bibliotheken ein großes

Potenzial, zu den zentralen Orten der Demokratie in unserer Gesellschaft zu gehören. Wir sollten daher alles uns Mögliche tun, um sie in ihrem dynamischen Wandel zu unterstützen.

Frau Rhiemeier, vielen Dank für das Interview!

*Die Fragen stellte
Hans-Erich Au, LBZ*

Auf die Kulturentwicklungsplanung folgt ein Bibliotheksentwicklungsplan für Rheinland-Pfalz

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz (MFFKI) hat für die in seinem Zuständigkeitsbereich liegenden Bibliotheken – Öffentliche Bibliotheken und das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) – beschlossen, einen Bibliotheksentwicklungsplan zu erarbeiten. Dies steht im engen Zusammenhang mit der noch laufenden Kulturentwicklungsplanung für RLP und entspricht dem Wunsch der betroffenen Bibliotheken.

Das LBZ wurde mit der Umsetzung beauftragt. Zur Unterstützung konnte der erfahrene Strategieberater Andreas Mittrowann (www.nachvorndenken.de) gewonnen werden. Fachlich begleitet wird diese Arbeit von einem Beirat, in den Bibliotheken unterschiedlicher Größe berufen wurden. Teilnehmende sind:

- Marion Adams (StB Hermeskeil)
- Anne Detzler (StB Zweibrücken)
- Heilwig Dietrich (StB Winnweiler)
- Dr. Annette Gerlach (LBZ)
- Heike Handlos (StB Lahnstein)
- Claudia Holzmann (LBZ)
- Florian Kalb (LBZ)
- Monika Kaule (StB Diez und Vertreterin des dbv-Landesverbandes)
- Andrea May (StB Trier)
- Christoph Mayr (LBZ)

- Stefan Meisel (StB Bad Kreuznach)
- Katharina Moeske (StB Alzey)
- Dorothee Rhiemeier (MFFKI)
- Marcel Schneider (Fachstelle des Bistums Mainz)
- Norbert Sprung (LBZ)
- Tanja Weissmann (StB Ludwigshafen)
- Christine Wieder (StB Frankenthal)

In sieben jeweils thematisch unterschiedlichen Workshops, die in diesem Jahr an wechselnden Orten stattfinden, soll bis Jahresende ein Entwurf für einen Bibliotheksentwicklungsplan dem Ministerium vorgelegt werden können. Auch die Frage der Information und Beteiligung ist sehr wichtig, so ist das Ministerium durch die zuständige Referentin selbst im Beirat vertreten und der Beirat der Öffentlichen Bibliotheken



*Teilnehmende des Workshops im Januar 2024 im LBZ.
Foto: LBZ / Sandra Reiss*

wird regelmäßig informiert werden. Ebenso sollen die Träger sowie die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes nicht unbeachtet bleiben.

Die Arbeit begann am 31. Januar 2024 im LBZ in Koblenz, in dem es vor allem um eine Bestandsaufnahme des Bibliothekswesens in RLP ging, u. a. auch durch eine sogenannte SWOT-Analyse, die die Möglichkeit

bietet, Stärken und Schwächen, Risiken und Chancen zu beleuchten.

Über die weitere Arbeit wird im nächsten Heft von „bibliotheken heute“ berichtet.

Annette Gerlach, LBZ

BIBLIOTHEKSPRAXIS

Freundlich, konzentrationsfördernd und modern – die Neumöblierung der UB Koblenz

Seit 2019 stand fest, dass der Lesesaal der UB Koblenz neue Möbel benötigt. Dieses Projekt konnte 2023 abgeschlossen werden. Das Möblierungskonzept setzt die Grundelemente der bisherigen Raumgestaltung fort, gleichzeitig werden die Anforderungen an die unterschiedlichen Nutzungsbereiche besser erfüllt.

Planung und Vorarbeiten

Das Projekt „Neumöblierung der UB Koblenz“ begann mit dem Feststellen einer Sicherheitslücke: Die Stromversorgung in und an den Tischen entsprach nicht mehr den geltenden Sicherheitsbestimmungen.

In einem ersten Schritt entfernte die Hausverwaltung der Universität alle installierten Leuchten, Kabelverbindungen und Steckdoseneinsätze an den Tischen und ersetzte diese durch eine provisorische Lösung, bestehend aus Mehrfachsteckdosen. So konnte die weitere Nutzung der Benutzerarbeitsplätze übergangsmäßig sichergestellt werden, es bestand jedoch erheblicher Handlungsbedarf hinsichtlich einer Neumöblierung.

Nach der Zusicherung der Kostenübernahme durch die Universität konnte nach entsprechender Ausschreibung die Innenarchitekturfirma UKW mit der Neuplanung der Möblierung beauftragt werden.

Neumöblierungskonzept

Im Neumöblierungskonzept wurde die bereits bestehende Gliederung des Lesesaals in verschiedene Nutzungszonen beibehalten – die unterschiedlichen Bedarfe im Gruppenarbeitsbereich, für Einzelarbeitsplätze sowie im Loungebereich sollten durch die Möbel jedoch noch besser angesprochen werden.



Neue Lounge im Zeitungsbereich.

Für die Arbeitsplätze im Ruhebereich wurden neue Tische mit Sichtschutz, individueller Beleuchtung und Stromversorgung sowie neue Stühle angeschafft. Im Bereich der Gruppenarbeitsräume sollte es Lerngruppen ermöglicht werden, flexibler zu arbeiten. Dort gibt es neben neuen, „normalen“ Gruppentischen nun auch die Möglichkeit, im Stehen zu arbeiten. Zusätzlich wurden neue, bewegliche Möbel für die Zeitschriftenlounge eingeplant.

Umsetzung des Projekts

Nach einigen coronabedingten Verzögerungen konnten im November 2022 die Loungemöbel ausgetauscht werden. Die farbenfrohen Sofas und fahrbaren Sessel erfreuen sich bei den Studierenden großer Beliebtheit.



Ruhebereich: Tische mit Sichtschutz und individueller Beleuchtung. Fotos: Astrid Krämer

und werden gerne benutzt. In der vorlesungsfreien Zeit im Frühjahr 2023 folgte der zweite, umfangreichere Teil der Neumöblierung. Obwohl der Lesesaal für einige Wochen geschlossen werden musste, konnten wesentliche Teile des Services der Bibliothek in dieser Zeit aufrechterhalten werden: Medienausleihe und -rückgabe blieben möglich und als Lernräume standen Seminarräume auf dem Campus zur Verfügung. Nach Abbau der alten Möbel und nach einigen Vorarbeiten an der Stromversorgung, erfolgte die Lieferung und der Aufbau der neuen Tischkombinationen. Damit standen die Benutzerarbeitsplätze in der Bibliothek zu Beginn des Sommersemesters 2023 wieder komplett zur Verfügung.

Die neuen Möbel ermöglichen nicht nur ein sicheres und bequemes Arbeiten für die Studierenden, sondern

erfüllen auch die Anforderungen an moderne Bibliotheksarbeitsplätze. Die hellen Tische und Stühle sowie die bunten Loungemöbel fügen sich gut in das bestehende Design der Bibliothek ein, sorgen für ein sowohl freundliches wie auch konzentrationsförderndes Ambiente und werden von den Studierenden positiv aufgenommen.

Abschließend ist an dieser Stelle der Hochschulleitung der Universität Koblenz zu danken, die die Finanzierung des Projektes sichergestellt hat sowie der Universitätsverwaltung und allen Firmen, die mit großem Engagement an dem Neumöblierungsprojekt mitgewirkt haben.

*Kathrin Zeiß und Astrid Krämer,
UB Koblenz*

Was wurde eigentlich aus ... dem Makerspace Wittlich?

In Heft 1-2/2021 von bibliotheken heute haben wir bereits von dem damals neu eröffneten Makerspace in Wittlich berichtet. Starthilfe hatte der Makerspace auch durch das dbv-Förderprojekt „Vor Ort für alle“ dbv erhalten. Die Erstausrüstung wurde mit 25.000 Euro gefördert.

Was ist aus dem „Baby“ geworden?

Die Corona-Pandemie ist vorbei und der laufende Betrieb ist nicht mehr durch angeordnete Schließungen bedroht. Auf dem ersten Sponsorenfrühstück am 1. Februar 2024 in den Räumen des Makerspace wurde präsentiert, was seit der Eröffnung passiert ist – und das kann sich sehen lassen.

2023 haben 103 Veranstaltungen mit rund 1.200 Teilnehmenden stattgefunden: Von Vorträgen über Workshops bis hin zu Angeboten an verkaufsoffenen Sonntagen, Ferienprogrammen und vielem mehr. Dazu kommen wöchentliche AGs mit Grundschulklassen und weiterführenden Schulen sowie offene Werkstattzeiten für Erwachsene und Kinder.

Zum Werkzeug-Pool gehören einige 3D-Drucker, ein Lasercutter, eine CNC-Fräse, eine Tiefziehmaschine, Nähmaschinen und vieles mehr von Ozobots bis Makey Makey. Damit können Projekte mit Werkstoffen



*Zur Ausstattung gehören 3D-Drucker, ein Lasercutter, eine CNC-Fräse und vieles mehr.
Fotos: LBZ / Holzmann*

wie Holz, Metall und Textil verwirklicht werden oder eher digitale Dinge entstehen wie Videoprojekte in einem Trickfilm-Studio oder Coding in vielfältiger Gestalt

(z. B. mittels der Calliopes oder LEGO-Robotik-Sets). Aber auch Kapla-Steine oder eine Gravitrax-Kugelbahn gehören zum Inventar.

Etwas unüblich für Makerspace-Angebote ist „City-4Future“ der „Wissensfabrik“, das der Makerspace als außerschulischer Bildungsort über die MINT-Geschäftsstelle erhalten hat. Bei dem Angebot ist neben dem Wissenserwerb zum Thema Klimawandel auch konkret der Kompetenzausbau in Sachen demokratischer Diskurs als Ziel definiert. Weitere Materialien der „Wissensfabrik“ zu den Themen Handwerk, Technik und Coding werden im Rahmen der Schul-AGs regelmäßig eingesetzt.



Aufbewahrung der Makerspace-Angebote.

Bei der Präsentation der Bilanz der letzten Jahre stellte Annette Münzel auch einzelne Projekte konkret vor und benannte als Highlights einen Raketen-Konstruktions-Wettbewerb mit einem Professor der Universität Luxemburg und zwei Realfilm-Workshops. Einer der Filme hat auf dem Bundesfilmfestival Augsburg sogar einen Preis erhalten¹.

Der Dauerbetrieb hinterlässt seine Spuren. Als erstes großes Werkzeug des Makerspace ist der Lasercutter mittlerweile durch die hohe Nutzung an seine Grenzen gekommen. Ein Ersatzgerät würde ca. 17.000 Euro kosten. Das Sponsorenfrühstück war eine gute Gelegenheit, die Vertreter der unterstützenden Institutionen auf den Bedarf aufmerksam zu machen.

Neben der Teamleistung im Makerspace, durch Bürgermeister Rodenkirch eindrücklich geschildert, trägt auch die Tatsache, dass der Betrieb vor Ort unkompliziert und unbürokratisch organisiert ist. Das schätzt man bei den Geldgebern sehr. Das Personal der Stadtbücherei stemmt den Betrieb des Makerspace überwiegend zusätzlich mit seinen Kooperationspartnern Kinderschutzbund/Mehrgenerationenhaus, Haus der Jugend, VHS und Caritas-Begegnungsstätte. Ehrenamtliche und weitere Partner aus dem Bildungsbereich und der Wirtschaft sind ebenfalls fest eingebunden.

Die Herausforderungen für den Betrieb sind und bleiben die finanziellen und personellen Ressourcen. Derzeit ist eine Dreiviertelstelle für den Betrieb des Makerspace im Stellenplan definiert. Es gibt einen kleinen Sachmitteteletat der Stadt; weitere Kosten werden über Förder- und Sponsorengelder gedeckt.

Die Kernthemen Dritter Ort und Nachhaltigkeit werden in Wittlich auf ganz niederschwellige Art und sehr begeisternd einem großen Personenkreis zugänglich gemacht. Auf der Webseite des Makerspaces können Interessierte weitere Einblicke in die Veranstaltungsarbeit erhalten und sich für einen Newsletter anmelden: www.makerspace.wittlich.de

*Claudia Holzmann, LBZ und
Annette Münzel, Makerspace Wittlich*

¹ Siehe Beitrag in bibliotheken heute, Heft 3/2022, S. 62-63 – Anmerkung der Redaktion.

BESTANDSERHALTUNG UND HISTORISCHE BESTÄNDE

Innovation aus Rheinland-Pfalz: Kulturgutkataster gestartet

Seit der Ahrtalkatastrophe im Jahr 2021 ist vielen Kulturgut bewahrenden Einrichtungen bewusst, dass die Notfallplanung ein sehr wesentliches Thema ist. Notfallplanung besteht aus vielen „Bausteinen“, in vergangenen Ausgaben von „bibliotheken heute“ wurde mehrfach darüber berichtet. Mitte Januar startete ein besonders wichtiges und sehr innovatives Pilotprojekt, mit dem Rheinland-Pfalz Vorreiter für andere Bundesländer ist.

Was ist das Kulturgutkataster?

Alle Kulturgut bewahrenden Einrichtungen haben Mitte Januar ein gemeinsames Schreiben von MFFKI, Museumsverband, Landesarchivverwaltung, Generaldirektion Kulturelles Erbe und Landesbibliothekszentrum erhalten mit der Bitte, sich an einer Umfrage zu beteiligen, die für den Notfall wesentliche Informationen zusammenfasst.



Symbolbild.
Foto: Shutterstock / 1756549307

Wie funktioniert das Kataster?

Als Teil der Krisenvorsorge werden im Kulturgutkataster alle Standorte von Museen, Universitäts-sammlungen, Archiven, Bibliotheken und deren Außen-depots gemeinsam erfasst. Als Kerninformation werden die genauen Standorte und verantwortlichen Kontaktpersonen aller Kulturgut verwahrenden Einrichtungen sowie einige weitergehende Informationen aufgenommen. Die Angaben sollen Einsatzkräften als Information dienen, damit diese ihre Hilfe im Bedarfsfall effizient planen und durchführen können.

Einsätze vor Ort können allerdings nur effizient ablaufen, wenn die betroffenen Einrichtungen über einen auf die jeweiligen Gegebenheiten angepassten, aktuellen Notfallplan verfügen. Um einen Überblick über die Bedarfe der Einrichtungen insgesamt zu erhalten, werden auch lokale Notfallpläne oder die Beteiligung an einem Notfallverbund erfasst.

Wozu ein Kulturgutkataster?

Der Sinn des Katasters besteht darin, dass diejenigen, die im Notfall helfen, wissen, wo Kulturgut bewahrende Einrichtungen sind und ohne Zeitaufwand die notwendigen Ansprechpersonen finden können. So liegt es allein im Interesse der Einrichtungen, sich zu beteiligen, denn wem dies zu aufwändig ist, kann im Katastrophenfall nicht sicher sein, ob ihm (schnell genug) geholfen werden kann.

Zwei Drittel der betroffenen Bibliotheken haben sich bisher beteiligt, dazu auch viele Archive und Museen. Der Fragebogen ist nicht sehr umfangreich; er beinhaltet Fragen nach Kontaktpersonen und Kontaktdaten sowie für den Notfall organisatorisch wichtige Aspekte in den Einrichtungen:

Fragen zur Gebäudeausstattung:

- Gibt es eine Brandmeldeanlage?
- Ist eine Löschanlage vorhanden?
- Sind weitere Brandschutzeinrichtungen vorhanden?
- Ist ein objektbezogener Alarm- und Einsatzplan der Feuerwehr vorhanden?
- Haben Sie eine Alarmanlage mit Aufschaltung zur Polizei?
- Gibt es ein oder mehrere Notstromaggregate?
- Sind Notstromeinspeisevorrichtungen vorhanden?

Allgemeine Fragen zur Notfallplanung:

- Ist Ihre Einrichtung in einem Notfallverbund?
- Besitzt Ihre Einrichtung einen Notfallplan?
- Besitzt Ihre Einrichtung einen Räumungsplan für Kulturgut?

- Besitzt Ihre Einrichtung eine Prioritätenliste des wichtigsten Bestandes?
- Gibt es Findbücher / Kataloge / Bestandsverzeichnisse?

Die Fachleute in den Einrichtungen können häufig den Fragebogen nicht allein ausfüllen, weil sie auch die Mitwirkung der Träger benötigen. Daher ist der Zeitaufwand für viele Einrichtungen sehr hoch, zumal wenn sie mehrere Liegenschaften durch Außenmagazine oder -depots haben. Die Rückmeldefrist wurde daher bis Anfang April 2024 verlängert. Inhaltlich konzipiert wurde der Fragebogen von einer kleinen Arbeitsgruppe, in der Expertinnen bzw. Experten aus Museen, Bibliotheken und Archiven sowie die GDKE vertreten waren.

Vor allem wirkten aber auch bei diesem Thema die Katastrophenschützer, d. h. Feuerwehrverband und die zuständige Abteilung der „Aufsichts- und Dienstleis-

tungsdirektion“ (ADD) mit, die mit ihren Kenntnissen die Arbeit enorm bereichern. Die ADD-Abteilung setzte das Kulturgutkataster unter Beachtung aller datenschutzrelevanten Aspekte technisch um, genutzt wird dafür das Portal für den Brand- und Katastrophenschutz (<https://bks-portal.rlp.de>).

Das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration (MFFKI) hat im Museumsverband für die Betreuung der Datenerfassung in den Museen eine befristete Stelle geschaffen, die mit einer Restauratorin besetzt werden konnte. Die LBE ist für diese Aufgabe bei den Archiven und Bibliotheken zuständig.

Rückfragen können an den Museumsverband bzw. die LBE (Lbe@lbz.rlp.de) gestellt werden.

Annette Gerlach, LBZ

Historische Briefe und eine Hochzeitsbeschreibung

Quellenarbeit mit Studierenden der Universität des Saarlandes in Zusammenarbeit mit dem LBZ / Bibliotheca Bipontina

„Quitten sefft“ solle Herzog Wilhelm V. (1516-1592) zu sich nehmen, dass Stärke das Herz und helfe gegen Schlaganfälle. Und er solle sich einem Seelsorger anvertrauen, damit sich sein Gesundheitszustand nicht aus Kummer noch weiter verschlechtere. Dies schreibt seine Tochter, Anna von Jülich-Kleve-Berg, im März 1575, kurz nachdem am 9. Februar 1575 ihr ältester Bruder, Karl Friedrich, in Rom verstorben war. Der plötzliche Tod des 19-jährigen Thronfolgers löste indirekt den Jülich-Klevischen Erbfolgestreit aus, der die Machtverhältnisse in Europa drastisch verändern würde. Wilhelm V., der bereits mehrfach Schlaganfälle erlitten hatte, hatte 1575 allen Grund zur Sorge – und mit ihm ebenso seine Tochter, ging es doch um den Fortbestand der mächtigen Dynastie derer von Jülich-Kleve-Berg.

Eine Hochzeitsfeier in Neuburg an der Donau vor 450 Jahren

Dabei hatte Anna am 27. September 1574 gerade Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg geheiratet, den ältesten Sohn Herzog Wolfgangs von Pfalz-Zweibrücken,

und zum aufwändig gefeierten Hochzeitsfest hatte ihr Vater sie persönlich begleitet. Eine zeitgenössische Handschrift des LBZ / Bibliotheca Bipontina berichtet von diesen Feierlichkeiten (LBZ-Signatur: Hs. 17 B, 2021 von Rebecca Anna ediert). Das 450-jährige Jubiläum der Hochzeit bildet den Anlass für eine Ausstellung in der Bibliotheca Bipontina, die am 6. Juni 2024 eröffnet und bis zum 26. November 2024 über die frühneuzeitliche Fürstin und ihre Rolle im politischen Geschehen der Zeit informieren wird.

Dabei geht es nicht nur um die Hochzeit selbst, bei der beide Eheleute eine weitgehend passive Rolle spielten: Den Gepflogenheiten ihrer Zeit entsprechend wurden sie in erster Linie aus politischen Gründen vermählt, nicht aufgrund persönlicher Zuneigung. Als interessant erwies sich aber bereits bei den Recherchen zur Hochzeitsbeschreibung, dass das Düsseldorfer Landesarchiv mehrere bisher nicht edierte Briefe von Annas Hand besitzt – unter anderem den Brief, aus dem oben zitiert wurde. Zwei dieser Briefe werden aktuell an der Universität des Saarlandes im Rahmen eines Hauptseminars in der Germanistik transkribiert, ediert und



Herzogin Anna von Jülich-Kleve-Berg, 1577.
Foto: Bayerische Staatsgemaldesammlungen – Alte Pinakothek München, www.sammlung.pinakothek.de, CC BY-SA 4.0

für die Ausstellung aufbereitet. Die Studierenden erhalten damit Einblick in die Editionswissenschaft, lernen aber gleichzeitig, ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse einem breiteren (Museums-)Publikum zu vermitteln.

Briefe als politisches Instrument adliger Frauen

Briefe sind in der Frühen Neuzeit ein sehr wichtiges Kommunikationsmedium. Für ihren Aufbau und Stil gelten strenge Regeln: So übt sich Anna formvollendet und den Hierarchien angemessen in Demutsformeln, indem sie sich als Wilhelms „vndertenige demutige tochter“ bezeichnet. Die Briefe transportieren jedoch trotz ihrer Formelhaftigkeit nicht nur wichtige Informationen über die politischen Umstände wie auch das Alltagsleben des Hochadels, sondern bieten als ‚Ego-Dokumente‘ auch Einsicht in die emotionalen Befindlichkeiten der Briefschreiber. So vermerkt Anna nicht nur, sie trauere sehr über den verstorbenen Bruder und Sorge sich um den Vater, sondern auch, sie freue sich, dass in diesen schwierigen Zeiten ihre Freundin Margaretha von der Marck-Arenberg sie besuche. Sichtbar werden damit Netzwerke adliger Frauen, die sich austauschten und sich gegenseitig unterstützten.

Sichtbar werden außerdem die politischen Rollen, die Frauen in dieser Zeit übernahmen: Anna verweist darauf, dass sie als Fürbitterin eine Supplikation an ihren Vater weiterreichen wird, der sie, als Tochter des Herzogs, besondere Dringlichkeit verlieh. Auch wenn den adligen Damen somit ein relativ eingeschränkter Raum für eigenständiges Handeln zugemessen wurde, übten sie dennoch indirekt durchaus politischen Einfluss aus, v. a. durch die Beeinflussung der Entscheidungsbefugten, in diesem Fall also Wilhelms V..

*Nine Miedema,
Universität des Saarlandes*

NEUERÖFFNUNGEN

Bücherei Stromberg in neuem Glanz

„Es war einmal...“ – damit fangen viele Märchen an, auch in der Öffentlichen Bücherei Stromberg, wo alle vier Wochen in der Vorlesestunde ein Märchen vorgelesen wird. Gebannt lauschen die kleinen Zuhörerinnen und Zuhörer der Erzählung.

Fast mutet die Geschichte der Bücherei auch etwas märchenhaft an. Die heutigen Räume beherbergten bis 1995 die Verwaltung der Verbandsgemeinde Stromberg. Als diese in ein größeres Gebäude umzog, war die erste Etage des ehemaligen Rathauses frei und wurde mit viel Eigeninitiative von den Mitarbeiterinnen der Bücherei und freiwilligen Helfenden renoviert und mit Zuschüssen des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz (LBZ) auf sage und schreibe 170 m² eingerichtet.

30 Jahre später sollte das untere Stockwerk barrierefrei und energetisch saniert zum Sitz des Stadtbürgermeisters umgebaut werden. Büchereileiterin Sigrid Beck intervenierte und machte auf die prekäre Situation der in die Jahre gekommenen Büchereiräumlichkeiten aufmerksam. Endlich wurde auch die Renovierung der Bibliothek mit in die Planungen einbezogen: neue Fenster, neuer Anstrich, bibliotheksgerechte Beleuchtung, barrierefrei mittels Aufzug erreichbar! Tatkräftig unterstützt wurden wir dabei von Monika Soine vom LBZ, die uns wertvolle Tipps und Pläne an die Hand gab.

Ungeplant hinzu kam aus Brandschutzgründen, dass die alten Holzdecken entfernt werden mussten und neue Decken in Trockenbauweise eingezogen wurden. Nach der Pandemie ist vor dem Chaos – Staub und Dreck waren absehbar. Was also tun, um unsere kostbaren Bücher zu schützen? Ein Kellerraum, der zur Auslagerung zur Verfügung gestanden hätte, kam wegen der hohen Luftfeuchte nicht in Frage. Die Mitarbeiterinnen verpackten schließlich den ganzen Bestand in mehrere hundert Umzugskartons. Der Computer samt Drucker wurden bei einer Kollegin installiert – schließlich wollten wir ja weiterhin Medien kaufen und einarbeiten. Wir nahmen aber auch die Gelegenheit wahr und sortierten aus, was nicht mehr aktuell oder unattraktiv war. Da schlummerte noch so manches „Schätzchen“ in den Regalen. Ja – und wir machten Inventur (das erste Mal überhaupt), aber das ist wieder eine eigene Geschichte ...

Nach einer gefühlten Ewigkeit – veranschlagt war eine Bauzeit von zwei Monaten – konnten wir nach acht (!) Monaten Schließzeit unsere Pforten für das dankbare

Publikum wieder öffnen. Der Zugang erfolgte bis Januar 2024 über das alte Treppenhaus, da das neue nicht fertiggestellt war. Das Happy End wird getrübt durch den Umstand, dass durch eine Unachtsamkeit im Geschoss über der Bücherei ein Wasserschaden entstand, der noch nicht behoben ist. Aber das Schönste ist: Unsere Leserschaft hält uns die Treue, ja mehr noch, die Besucher- und Ausleihzahlen steigen!



*Kaum zu ertragen – Chaos-Monate in der Bücherei.
Foto: Elke Schilling*

In diesem Jahr bieten wir verschiedene Veranstaltungen an, die während der Pandemie und Schließzeit nicht möglich waren: eine Literarische Wanderung mit Heike Gaudenti, Lesesommer und Vorlese-Sommer mit Abschlussveranstaltungen, ein Literatur-Café mit Birgit Reibel. Bereits im März hatten wir zu einer Lesung mit Ahima Beerlage anlässlich des Weltfrauentages eingeladen (in Kooperation mit dem Team des hiesigen Heimatmuseums).



Aufmerksam folgen die Kinder der Geschichte „Die Fünf im Handschuh“

Foto: Simone Mannert

Schlussendlich wurde ein neues Kapitel im Buch der Bücherei aufgeschlagen, dass es zu entwickeln und fortzuschreiben gilt. Wir freuen uns darauf!

„... und wenn sie besonders glücklich sind, dann lesen sie noch heute.“

Simone Mannert und Elke Schilling,
Öffentliche Bücherei Stromberg

Öffentliche Bücherei Stromberg

Rathausstr. 4
55442 Stromberg

Telefon: 06724 3831

E-Mail: buecherei.stromberg@web.de

Webseite: www.buechereistromberg.de

Katalog: www.bibkat.de/stromberg

Bestand: ca. 6.500 Medien

Leitung: Sigrid Beck (ehrenamtlich)

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag
16.00-18.30 Uhr
Samstag 09.30-11.30 Uhr

EDV-System: BIBLIOTHECAnext Version 11.0
eOPAC: BVS

Einwohnerzahl: (23.414; Stand: 31.12.2021,
Statistisches Landesamt RLP)

Landkreis: Bad Kreuznach

LESEFÖRDERUNG

„Buch, Tablet und Co.“ – Leseförderung und Medienbildung in Bibliotheken

Neues modulares Programm löst das bisherige Stufenprogramm ab.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 hat die beim LBZ / Landesbüchereistelle angesiedelte „Arbeitsgruppe Lesespaß aus der Bücherei“ (heute: „AG Lesespaß und Medienbildung aus der Bücherei“) vielfältige Angebote und Aktionen zur Sprach- und Leseförderung in Bibliotheken entwickelt. Sie setzt sich zusammen aus praxiserfahrenen Vertreterinnen und Vertretern der Landesbüchereistelle, kirchlicher Büchereifachstellen sowie Öffentlicher Bibliotheken in Rheinland-Pfalz.

Die entwickelten Aktionen bestehen in der Regel aus Praxiskonzepten und Handreichungen sowie zentral gestalteten Werbematerialien, um Veranstaltungen und Projekte zur Sprach- und Leseförderung durchzuführen. Viele Angebote enthalten zudem die dafür benötigten Bücher, Medien und ergänzenden Materialien. Mit der wachsenden Zahl von Angeboten für verschiedene Altersgruppen entstand aus den Einzelaktionen ein aufeinander aufbauendes „Stufenprogramm zur Sprach- und Leseförderung“.

Das landesweit bekannte und etablierte Stufenprogramm fand in den öffentlichen Bibliotheken, aber auch in Schulbibliotheken, Schulen und Kitas im Land großen Anklang und wurde in den vergangenen zwanzig Jahren für mannigfaltige Aktivitäten genutzt. Wie groß auch weiterhin der Bedarf für die Förderung in der Kulturtechnik Lesen und die Stärkung der Lesemotivation von Kindern und Jugendlichen ist, zeigen die Ergebnisse aktueller Untersuchungen wie der „Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung“ (IGLU), des „Programme for International Student Assessment“ (PISA) sowie der Studie des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Bibliotheken können hier auch weiterhin eine zentrale Aufgabe als etablierter Bildungspartner von Kitas und Schulen erfüllen.

Eine weitere Kulturtechnik, die in den vergangenen zehn Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat, ist die Medienkompetenz. Von klein auf wachsen Kinder heute mit digitalen Medien auf. In den Familien machen sie allerdings vor allem Erfahrungen mit einer rezeptiven Nutzung, d. h. sie nehmen auf, was ihnen durch die digitalen Medien präsentiert wird, und haben wenig Möglichkeiten zu einem kreativen, produktiven

und kritischen Umgang mit ihnen. Gefordert ist daher eine zielgerichtete Medienbildung von früh an, die ein Gegengewicht zu häuslichen Erfahrungen bildet und dazu beiträgt, dass Kinder und Jugendliche digitale Medien beherrschen und nicht umgekehrt.



Module zur Leseförderung und Medienbildung in Bibliotheken.
Abb.: LBZ

Bibliotheken können als niedrigschwelliger und kostenfrei zugänglicher Lernort Kinder und Jugendliche mit ihren vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen bei der Entwicklung eines kompetenten Umgangs mit Medien aller Art unterstützen. Sie sind damit auch im Bereich Medienbildung ein wichtiger Kooperationspartner für Kitas und Schulen. Die „AG Lesespaß aus der Bücherei“ hat sich vor diesem Hintergrund in den vergangenen Jahren neben der Sprach- und Leseförderung auch verstärkt dem Thema Medienbildung gewidmet und trägt nun den Namen „AG Lesespaß und Medienbildung aus der Bücherei“.

Neue Angebote in der Medienbildung

Neue Angebote und Aktionen der Medienbildung, die der Förderung der Medienkompetenz dienen, sollten dementsprechend auch Teil eines programmatischen Angebots für verschiedene Altersgruppen werden. Der lineare Aufbau des bekannten Stufenprogramms bildet

jedoch nicht mehr alle Möglichkeiten ab, die sich für die praktische Arbeit bieten. Diese Feststellung führte zur Entwicklung eines neuen „modularen Programms zur Leseförderung und Medienbildung in Bibliotheken“. Es enthält bekannte und gut eingeführte analoge Angebote zur Sprach- und Leseförderung wie den „Lesesommer“ und das „Bilderbuchkino“ ebenso wie das neu entwickelte Modul „Lesewiese“ für Krippenkinder und vielfältige digitale Angebote wie „Escape Gaming“ und den Roboter „MatataLab“.

Im neuen modularen Programm ist die Sprach- und Leseförderung durchgehend mit der Medienbildung verzahnt. Denn beide müssen nicht unverbunden nebeneinanderstehen, sondern können einander unterstützen und in der praktischen Umsetzung auch miteinander kombiniert werden. Einen besonderen Anreiz bietet dabei der Umgang mit digitalen Medien auch für Kinder und Jugendliche, die für das Lesen von Büchern weniger zu begeistern sind. Hier einige Beispiele, wie Sprach- und Lesefähigkeiten durch Angebote im Bereich Medienbildung gefördert werden können: Erstes Programmieren macht Kita-Kinder damit vertraut, dass Pfeile und andere Symbole Bedeutung tragen, und erleichtert damit den Leselernprozess. Bei der Erstellung von digitalen Bilderbüchern oder Trickfilmen werden die Auseinandersetzung mit Texten ermöglicht und der bewusste Einsatz von Sprache sowie die Erzählfähigkeit gefördert. Lese- und Schreibfähigkeiten werden beim Lesen von Anleitungen oder beim schriftlichen Festhalten von Vorgehensweisen und Ergebnissen unterstützt. Da Bildungsangebote im Bereich digitaler Medien häufig in Kleingruppen durchgeführt werden, müssen Lösungswege vorgeschlagen, begründet und diskutiert werden. Dabei erweitern die Kinder und Jugendlichen ihre Fähigkeiten im Bereich schriftförmiger Sprache.

Bei vielen Angeboten des Programms bietet sich zudem eine Kombination analoger und digitaler Medien an. Beispielsweise kann mithilfe der Materialien aus dem analogen Angebot „Erzählkoffer“ und der App „Book Creator“ ein digitales Buch erstellt werden. Das digitale Modul „Stop Motion“ wiederum gewinnt zusätzlich durch den Einsatz von Bildkarten aus einem Kamishibai. Die Angebote zur Medienbildung können, wie die Angebote zur Sprach- und Leseförderung, über die Ergänzungsbücherei des Landesbibliothekszentrums ausgeliehen werden (s.rlp.de/ergaenzungsbueche-reien). Auf diese Weise können digitale Medien – als Teil der Vielfalt methodischer Werkzeuge – eine gute Brücke zu anderen Angeboten zur Sprach- und Leseförderung in Bibliotheken schlagen.

Buch, Tablet und Co. – Module zur Leseförderung und Medienbildung

Um das neue Programm abzubilden, wurde die bekannte Broschüre „Lesespaß aus der Bücherei“ vollständig überarbeitet. Sie präsentiert sich nun im neuen Gewand mit modernem Layout und trägt den Titel „Buch, Tablet und Co. – Module zur Leseförderung und Medienbildung in Bibliotheken“. Die Broschüre enthält alle bekannten Module der Sprach- und Leseförderung sowie Beispiele für die zahlreichen Angebote im Bereich Medienbildung.



Titelbild „Buch, Tablet und Co.“

Die einzelnen Module sind nunmehr übersichtlich in den sieben Kategorien „Die Bibliothek entdecken“, „Spaß mit Bilderbüchern und Geschichten“, „Freude am Lesen wecken“, „Medienbildung mit Tablet & Co.“, „Robotik und Coding“, „Escape Gaming“ sowie „Bildungspartnerschaften etablieren“ zusammengefasst. Die klar strukturierte Darstellung der Module gibt Antworten auf die Fragen Was? Wozu? und Wie? und enthält Informationen zur Zielgruppe, zum Zugang usw. Darüber hinaus finden sich bei vielen Modulen der Sprach- und Leseförderung „Ideen für die Medienbildung“ sowie bei den Modulen der Medienbildung Vorschläge für die Kombination mit weiteren Angeboten aus dem Programm.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Programms wurden auch die Informationen dazu auf der LBZ-Webseite neu gestaltet. Hier sind detaillierte Beschreibungen der einzelnen Module und zahlreiche Download-Materialien für die Praxis zu finden. Als zusätzlicher Service werden unter „Neues & Aktuelles“ regelmäßig Neuigkeiten aus dem Programm geboten.



QR-Code für weitere Informationen zu den Modulen.

Anja Bereznai und
Norbert Sprung, LBZ

Ausleihangebote der Landesbüchereistelle

Bei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum können öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Kindertageseinrichtungen aus Rheinland-Pfalz Bücher und Medien, Makerspace-Angebote und Tablet-PCs ausleihen. Dadurch können Bestände ergänzt, Projekte und Veranstaltungen unterstützt und neue Angebote initiiert werden.

Folgende Angebote können online über den Buchungskalender (<https://buchungskalender.lbz-rlp.de>) recherchiert und gebucht werden:

- Themenkisten
- Lesespaßkisten
- Aktionskisten zur Leseförderung
- Geschichtenkoffer
- Lese-Lok
- Bilderbuchkinos
- Kamishibai
- Konsolenspiele
- Klassensätze
- Angebote nach Zielgruppen (Zielgruppen-Suche)

Alle Informationen zur Entleiherung von

- Tablet-PCs unter <https://s.rlp.de/lbztatables>
- Makerspace-Angeboten unter <https://s.rlp.de/lbzmakerspace>

Alle Angebote der Landesbüchereistelle sowie Ansprechpersonen finden Sie unter www.lbz.rlp.de

Die leisen Helfer: Little Joe – ein Lesehund im Einsatz

Kerstin Heinrich ist Fachreferentin im Landesbibliothekszenrum RLP. Ihr Hund Little Joe hat als Leseförderhund an der Integrierten Gesamtschule Pellenz in Plaidt eine besondere Aufgabe. In unserem Interview erfahren Sie, wie ein Lesehund Kindern dabei helfen kann, ihre Lesefähigkeiten zu verbessern und Ängste abzubauen. Erfahren Sie mehr über die faszinierende Arbeit und die positiven Auswirkungen dieser besonderen Vierbeiner.

Little Joe ist ein Lesehund. Gibt es dafür eine spezielle Ausbildung und was muss ein Lesehund können?

Kerstin Heinrich: Eine verpflichtende Ausbildung dazu gibt es in Rheinland-Pfalz nicht. Wir haben aber trotzdem eine Ausbildung zum pädagogischen Begleithund am Ausbildungszentrum für tiergestützte Pädagogik in Rheinland-Pfalz gemacht, die mit verschiedenen Wochenendseminaren und Selbststudium zehn Monate dauerte. Eine solche Ausbildung kann ich nur empfehlen, weil sie immens hilft, um einen Einsatz gut zu planen und zu implementieren. Man bekommt Anregungen für die Praxis, trainiert Situationen mit dem Hund und vor allem lernt man, den Hund vor Stress und Überlastung zu schützen. Das ist aus Tierschutzgründen wichtig, aber auch deswegen, damit der Hund immer wieder mit Freude in die Schule geht.



Little Joe und Kerstin Heinrich.
Foto: Claudia Winter

Wie kann ein Lesehund bei einer Leseförderung helfen, was ist das Besondere daran?

Bei der Leseförderung mit Hund werden Erkenntnisse der Lesedidaktik mit den positiven Effekten verbunden, die die qualifizierte Einbeziehung eines Hundes mit

sich bringt. In dem hier vorgestellten Projekt geht es zunächst um die Verbesserung der Leseflüssigkeit als Voraussetzung für Freude am Lesen. Das Besondere am Einsatz des Hundes ist, dass er wie ein „Eisbrecher“ auf die Kinder wirkt. Die Erfahrung zeigt, dass vielen Kindern der Umgang mit dem Tier leichter fällt als mit Erwachsenen. Sie fühlen sich motiviert, ihr Selbstvertrauen beim Lesen wird gestärkt, weil Hunde sie nicht unterbrechen und kritisieren. Es konnte nachgewiesen werden, dass Angst und Stress reduziert werden und Konzentration sowie Aufmerksamkeit der Kinder steigen. Dahinter steht u. a. eine verstärkte Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin, das gleichzeitig Gegenspieler des Stresshormons Cortisol ist¹. Nicht nur fühlen die betroffenen Kinder sich wohler und motivierter, mehr zu lesen – ein wichtiger Baustein für die Nachhaltigkeit von Leseförderprojekten – sondern auch die Lesekompetenz wird nachweislich gesteigert².

Wo hat Little Joe seinen Einsatzort und wie läuft eine Lesefördereinheit ab?

Der Einsatzort von Little Joe ist in der Schulbibliothek, die von der Einrichtung her schon eine leseförderliche Atmosphäre bietet. Die Kinder können auf bequemen Sitzsäcken recht nah am Hund sitzen, der jeweils neben ihnen auf dem Boden liegt oder sitzt, während sie ihm vorlesen. Eine Lesefördereinheit dauert 25 Minuten pro Kind und beginnt in der Regel mit einer kurzen Aufwärmübung, die Little Joe „aussucht“, indem er z. B. einen Schaumstoffwürfel mit entsprechend befüllten Einstecktaschen fest mit der Nase anstupst oder aus mehreren mit Aufgaben gefüllten Beuteln einen apportiert. Die Aufwärmübung kann eine Konzentrationsübung sein oder auch eine, die das Auge darauf schult, den Blick auf ganze Wörter und Wortgruppen zu weiten. Danach kommt die eigentliche Vorlesephase. Je nach Setting (Einzelförderung oder

Kleingruppe) und Kind wird hier unterschiedlich vorgegangen. Es gibt Kinder, die denselben, kürzeren, Text mehrmals vorlesen (wiederholendes Lautlesen), so dass die Verbesserung von Mal zu Mal direkt sichtbar wird. Manche Lesehefte bieten den gleichen Grundtext auch in mehreren Schwierigkeitsstufen an, was ich zum stufenweisen Erlesen der jeweils schwierigeren Variante nutze. Auch hier ist dann der Erfolg direkt erlebbar. Für manche Kinder ist es jedoch motivierender, einen längeren Text bis hin zu einem kurzen Roman, zu lesen. Die verwendeten Verfahren sind jeweils Lautleseverfahren, da diese sich für die Verbesserung der Leseflüssigkeit besonders gut eignen³. Den Schwierigkeitsgrad kann man bei Bedarf über die Ermittlung des Lesbarkeitsindex (LIX) steuern⁴. In dieser Phase ist Little Joe einfach „nur“ anwesend und kann gestreichelt werden, wenn das Kind es möchte.



Little Joe im Einsatz.
Foto: Kerstin Heinrich

Nach der eigentlichen Lesephase dürfen die Kinder noch kurz einen Trick mit Joe durchführen oder ihm eine Suchaufgabe geben – alles natürlich unter Anleitung. Manchmal gibt es noch eine Multiple-Choice-Frage zum gelesenen Text, wobei Little Joe dann die Antwort „überprüft“.

Wie reagieren die Kinder auf den Lesehund? Welche Erfahrungen hast Du bisher gemacht?

Die Kinder reagieren auf Little Joe ausnahmslos positiv, und alle achten auf die Regeln zum Umgang mit ihm,

die wir besprochen haben. Alle wollen, dass Little Joe sich wohl bei ihnen fühlt, und interagieren beim Lesen auch sehr mit ihm und weniger mit mir. Manche Kinder lesen auch zu Hause weiter, um Joe dann erzählen zu können, was sie gelesen haben. Das sind besonders schöne Momente.

Wie ist der Kontakt zur Schule entstanden und was musste alles geklärt werden, bevor es losgehen konnte?

Der Kontakt zur Schule ist in diesem Fall eher zufällig entstanden – durch eine Nachbarin, die als Lehrerin an der Schule arbeitet. Sie sprach über Joes Ausbildung mit ihrer Schulleiterin und so kam Little Joe zu seinem ersten „Vorstellungsgespräch“. Zu diesem Gespräch hatte ich neben dem Hund ein methodisch-didaktisches Konzept, Joes Prüfungszertifikat, den Versicherungsschein der Haftpflichtversicherung und eine Selbstverpflichtung mit im Gepäck, die u. a. alle Fragen zu Hygiene und Gesundheit abdeckt⁵. Danach wurden die Fachschaft Deutsch und die Verantwortlichen für die Gestaltung des Ganztagsangebots mit einbezogen. Über die Deutsch-Lehrkräfte wurde geschaut, für wen das Angebot geeignet wäre. Außerdem gab es einen Infoabend für interessierte Eltern, Schülerinnen und Schüler. Die Leseförderung mit Hund ist seitdem (Dezember 2022) Teil des Ganztagsprogramms der Schule.

Was ist Deine persönliche Motivation, gemeinsam mit Little Joe Kindern dabei zu helfen, Freude am Lesen zu entdecken?

Die hundgestützte Leseförderung vereint drei wichtige Säulen in meinem Leben: Die Liebe zum Lesen, zur Arbeit mit Menschen und zur Zusammenarbeit mit meinem Hund. Die Leseförderung macht so gleich dreifach Spaß – und natürlich befeuert es mich, wenn ich die Freude und die Fortschritte bei den Schülerinnen und Schülern sehe.

Kerstin, vielen Dank für das Interview!

Die Fragen stellte
Sandra Reiss, LBZ

¹ Für die positiven Effekte hundgestützter Interventionen vgl. beispielsweise Kohlmeier S. 20-32 und S. 42-49. In: Beetz, Andrea und Meike Heyer (Hg.). Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt, 2020.

² Vgl. Studie beschrieben in Beetz, Andrea und Meike Heyer: „Grundlagen und Effekte einer hundgestützten Leseförderung“. Empirische Sonderpädagogik, 2014, Nr. 2, S. 172-187.

³ Vgl. Rosebrock, Cornelia et al.: Leseflüssigkeit fördern. Lauleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Hannover: Kallmeyer/Klett, 2021, S. 22-23 und Beetz, Andrea und Meike Heyer (Hg.). Leseförderung mit Hund. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt, 2020, S. 33.

⁴ Auf der Seite www.psychometrica.de/lix.html lässt sich über die Eingabe beispielhafter Ausschnitte eines Textes der Lesbarkeitsindex kostenlos bestimmen.

⁵ Muster gibt es auf der Seite des Arbeitskreises Schulhund Rheinland-Pfalz: <https://schulhund.bildung-rp.de/einfuehrung-eines-schulhundes-infos-und-material.html>

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen der Landesbibliotheken im LBZ

Rheinische Landesbibliothek Koblenz:

„Saufen für den Führer!“ – Das Weindorf Koblenz im Dritten Reich

Nie zuvor – und auch nie danach – hat es in Deutschland eine gewaltigere Absatzwerbeaktion für die heimischen Winzer gegeben: Unter der eingängigen Parole „Wein ist Volksgetränk“ entfalteten die Nationalsozialisten in den Friedensjahren des Dritten Reiches eine groß angelegte Weinpropaganda, die das Trinken von deutschem Rebensaft als geradezu nationale Tat beschwor. Ab 1935 übernahmen annähernd ein-



Plakat 1935.
Abb.: Sammlung Krieger

tausend Städte vom Rheinland bis nach Hinterpommern besondere „Weinpatenschaften“ für einzelne Winzerorte: Im Rahmen eines im ganzen Reich stattfindenden „Festes der deutschen Traube und des Weines“ wurden vom Parteiapparat der NSDAP dazu überall volkstümliche Weinfeste und Umzüge organisiert. Auch in Koblenz beteiligte man sich an dem staatlich verordneten Trinkgelage, wobei der Rhein-Mosel-Stadt das benachbarte Weindorf Winnigen als „Patenonkel“ zugeteilt worden war.

Der promovierte Historiker Christof Krieger, der sich in seiner Doktorarbeit an der Universität Trier erstmals wissenschaftlich mit der nationalsozialistischen Weinpropaganda beschäftigte, gab am 26. Oktober 2023 anhand bislang zumeist unveröffentlichter Quellen auf unterhaltsame Weise überraschende Einblicke.

Kooperation mit dem Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung RLP

Als Grundstein für weitere gemeinsame Vorhaben in den nächsten Jahren haben das Projekt „GrubiNetz“ und das LBZ vom 5. Oktober bis 4. November 2023 „Lesen und Schreiben eröffnet Welten“ gezeigt.

GrubiNetz fördert Netzwerkstrukturen, um Menschen mit Grundbildungsbedarf in Lern- und Unterstützungsangebote zu vermitteln. Zur Eröffnung am 5. Oktober sensibilisierte Netzwerkkoordinatorin Julia Gorte für das Thema und bot Gelegenheit zum Austausch. Als Begleitveranstaltung zur Ausstellung wurde am 8. November der Film des Bayerischen Rundfunks „Dyslexie: Der Kampf mit den Buchstaben“ gezeigt.

„Herbert Holzing – Facetten eines Künstlers“

Anlässlich des 100. Geburtstages Otfried Preußlers am 20. Oktober 2023 zeigte die Rheinische Landesbibliothek vom 10. November 2023 bis 6. Januar 2024 in einer Ausstellung überblicksartig das Werk von Herbert Holzing. Ausgehend von den Arbeiten, die Holzing für die Bücher von Otfried Preußler schuf,



Illustration und Selbstportrait von Herber Holzing.
Collage: LBZ

legte die Ausstellung einen Schwerpunkt auf seine Bilder für Erzählungen und Märchen aus Osteuropa und Skandinavien. Auch Holzings politisches Engagement, sein Privatleben und die ungewöhnliche Technik seiner Arbeiten wurden thematisiert. Zur Eröffnung sprach Christine Holzing einleitende Worte.

Hildegard von Bingen einmal anders betrachtet

Mit ihrem Vortrag „Kuss und Umarmung, Deine Hildegard von Bingen“ näherte sich Cordula Sauter am 23. November 2023 der Berühmtheit der Stauferzeit in Wort, Musik und Bild an. Die Freiburger



Die wahre Dreiheit in der wahren Einheit.
Abb.: Abtei St. Hildegard/Archiv

Akkordeonistin, Schauspielerin und Erzählerin sprach über Hildegards Vita, die durch Fragen und Gedanken unserer Zeit ergänzt wurden und las ausgewählte Briefe der Ordensfrau.

„Der Kaiseraltar in Maria Laach: Ein untergegangenes Hauptwerk der wilhelminischen Kunst“

Im Jahr 1892 hatten die Benediktiner das Kloster Maria Laach erworben und mussten die geplünderte Kirche neu ausstatten. Bei einem Besuch 1897 beschloss Kaiser Wilhelm II. der Kirche einen neuen Hochaltar zu stiften. Geplant wurde die Errichtung eines Baldachinaltars mit einer aufwendigen Bronzekuppel, die auf vier Porphyrsäulen ruhen sollte. Zwei Jahre später konnte der neue Hochaltar, ein Werk des Berliner Architekten Max Spitta, eingeweiht werden. Dabei handelte es sich um ein Meisterwerk der wilhelminischen Kunst handelte. Prof. Dr. Wolfgang Schmid zeigte in seinem Vortrag am 7. Dezember 2023 anhand der Geschichte dieses heute fast vergessenen Altarbaus, das dem letzten Hohenzollernherrscher eine besondere Rolle eines Förderers der Kultur im Rheinland zukam. Denn kulturhistorisch betrachtet ist der exzellent dokumentierte Kaiseraltar in Maria Laach neben den Kirchen in Gerolstein und Bad Ems sowie den Kaiserdenkmälern in Koblenz, Trier und Saarbrücken eines der Hauptwerke der wilhelminischen Kunst der Region.

Benjamin Merkle, LBZ

Pfälzische Landesbibliothek Speyer

Literarischer Nachwuchs aus der Region

David Emling, Manon Hopf und Manuel Zerwas waren für den Nachwuchspreis beim Pfalzpreis für Literatur 2023 nominiert und stellten am 5. März 2024 ihre dafür eingereichten Arbeiten vor. Der Literarische Verein der Pfalz war Partner dieser Veranstaltung. An die jeweiligen Lesungen schloss sich ein kurzes Gespräch an. Abschließend lud Birgit Heid den literarischen Nachwuchs zu einem moderierten Austausch ein.



V. l. n. r.: Manuel Zerwas, Manon Hopf, David Emling und Birgit Heid.
Foto: Peter Herzer, Lit. Verein d. Pfalz

„Starke Frauen aus 1.000 Jahren Pfälzer Geschichte“

Rechtzeitig zum Internationalen Frauentag wurde am Mittwoch, den 6. März 2024 die Wanderausstellung „Aus dem Schatten ins Licht: Starke Frauen in 1.000 Jahren Pfälzer Geschichte“ eröffnet. Schlaglichtartig stellt die Ausstellung die Lebensbedingungen und Leistungen von 23 ausgewählten Frauen aus gut tausend Jahren Geschichte dar. Alle haben einen Bezug zur Pfalz oder zu Gebieten, die historisch einmal mit der Pfalz verbunden waren. Die Präsentation wird ergänzt durch ein abwechslungsreiches Begleitprogramm, organisiert von den Ausstellungspartnern Landesbibliothekszentrum Speyer, Abteilung Kulturelles Erbe – Stadtarchiv Speyer sowie den Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Speyer und der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Ute Bahrs wies auf den Nachlass von Hedwig Kömmerling-Fitzler im Bestand der Pfälzischen Landesbibliothek hin. Die Kolonialhistorikerin nimmt in der Wanderausstellung den Part der Wissenschaftlerin ein. Lena Dunio-Özkan, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Speyer, sprach das gut 100-jährige Wahlrecht an – ein erster Schritt auf dem Weg zur Gleichberechtigung. Bettina Wilhelm, Oberkirchenrätin der Evangelischen Kirche der Pfalz und ehemalige Gleichstellungsbeauftragte in ihrer Kirche, warnte Frauen davor, heute bereits erreichte Ziele als selbstverständlich zu betrachten und leichtfertig aufzugeben. Dr. Charlotte Glück, Leiterin des Stadtmuseums in Zweibrücken, führte umfassend in das Thema „Geschichte der Rolle der Frau in der Gesellschaft“ ein.

Zur Wanderausstellung liegt eine Broschüre vor, die über die 23 porträtierten starken Frauen informiert und auch den Eröffnungsvortrag von Dr. Charlotte Glück enthält.

Ausstellungsdauer LBZ Speyer: 7. März bis 28. Mai 2024, Ausstellungsdauer Gedächtniskirche Speyer: 4. bis 23. Juni 2024.

Die Wanderausstellung „Aus dem Schatten ins Licht“ wurde von den Leiterinnen der Stadtmuseen in Zweibrücken und Ludwigshafen, Dr. Charlotte Glück und Dr. Regina Heilmann, konzipiert. Wer die Ausstellung ebenfalls zeigen möchte, kann sich an Dr. Glück wenden: stadtmuseum@zweibruecken.de



Eröffnung der Ausstellung „Aus dem Schatten ins Licht“
Foto: LBZ / Ute Bahrs

„Mathilde Hitzfeld – eine Pfälzer Revolutionärin“

Am 10. April 2024 stellte Dr. Regina Heilmann das Leben von Mathilde Hitzfeld vor, die ebenfalls im Rahmen der Wanderausstellung „Starken Frauen“ porträtiert wird.

Die am 1. September 1826 in Kirchheimbolanden geborene Anna Mathilde Hitzfeld war Mitbegründerin des „Frauen-Comites“ in ihrem Geburtsort und trat außerdem als feurige Rednerin auf Festen und Kundgebungen auf. Am 14. Juni 1849 war sie aktiv an den Barrikadenkämpfen gegen die preußischen Truppen im Kirchheimbolander Schlossgarten beteiligt. Heute sind in Rheinland-Pfalz mehrere Schulen nach der Freiheitskämpferin benannt.



Mathilde Hitzfeld
Foto: unbekannt

Dr. Heilmann, Leiterin des Stadtmuseums Ludwigshafen, ist Mitkuratorin der Ausstellung. Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Hambach-Gesellschaft für historische Forschung und politische Bildung e. V..

Ute Bahrs, LBZ

Bibliotheca Bipontina Zweibrücken:

Kirchenvisitationsprotokolle des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken: Buchvorstellung

„Wie es in Zweibrücken und Umgebung um das Jahr 1560 im alltäglichen und kirchlichen Leben aussah“ – dieser Frage widmete sich Dr. Bernhard Bonkhoff im Rahmen eines Abendvortrags in der Bibliotheca Bipontina im Oktober 2023. Grundlage seiner Ausführung sind handschriftliche Kirchenvisitationsprotokolle aus dem Pfalz-Zweibrücker Herzogtum für die Zeit von 1555-1561. Für den von ihm herausgegebene zweite Band wurden diese Kirchenvisitationsprotokolle, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München und im Archiv der Herzog Wolfgang Stiftung in Zweibrücken aufbewahrt werden, wortgetreu transkribiert und zusätzlich kommentiert: Die Namen der darin genannten Pfarrer sind ermittelt und nachgewiesen, altertümliche Sitten und Bräuche erklärt und die Mitglieder der Visitationskommission vorgestellt.

Diese Protokolle sind für viele Orte die erste schriftliche Überlieferung überhaupt und lassen sie so zu Quellen der Siedlungs-, Orts- und Wirtschaftsgeschichte sowie der Volkskunde werden. Zusätzlich zeichnen sie ein Bild des Gemeindelebens und übermitteln die Namen der Amts- und Funktionsträger. Im Kontext der Funktion dieser Texte geht der Autor und Herausgeber des Bandes davon aus, dass es sich um realitätsnahe Berichte handelt, die nicht nachträglich „geglättet“ oder geschönt wurden, womit sie der Forschung zahlreiche Fragestellungen zu Alltags- und Kirchenleben beantworten können.



Titelbild
Abb.: Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland

Rebecca Anna, LBZ

BIBLIOTHEK DIGITAL

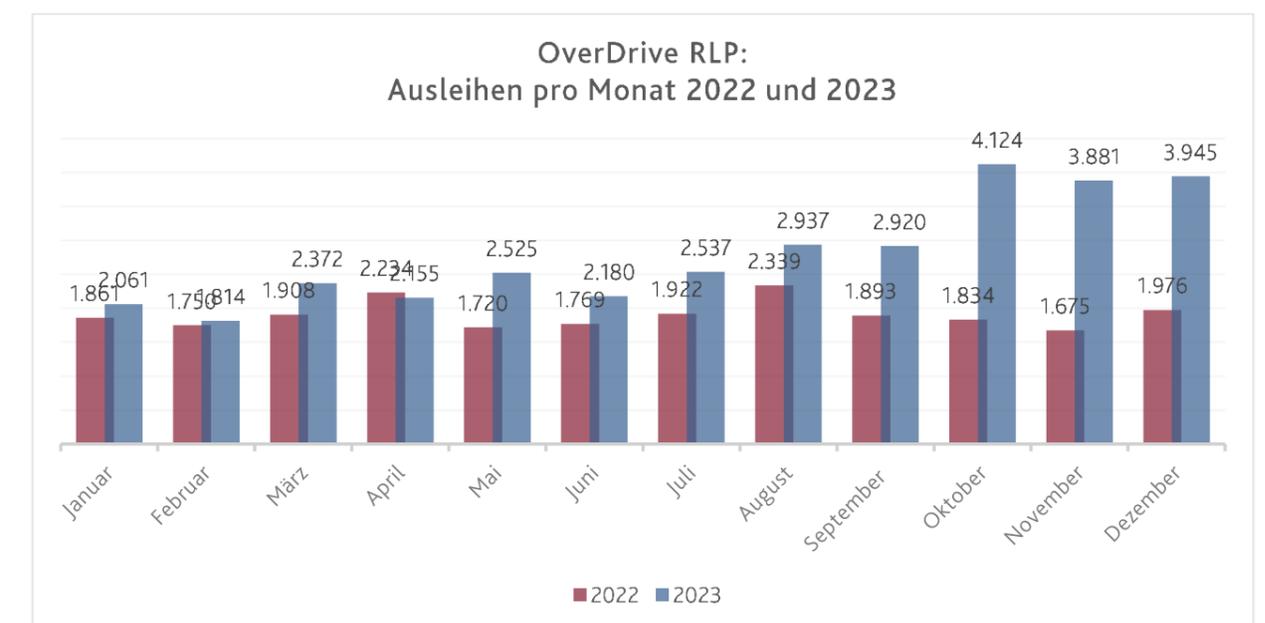
Digitale Angebote weiter auf dem Vormarsch

Das Interesse an digitalen Bibliotheksdienstleistungen ist ungebrochen. In allen vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz koordinierten Verbänden sind Zuwächse in der Nutzung zu verzeichnen.

In Heft 1-2/2023 von „bibliotheken heute“ stand die erfolgreiche Entwicklung der Onleihe RLP im Mittelpunkt. Der prognostizierte Aufwärtstrend hat sich bewahrt, sodass am 31. Dezember 2023 die bislang stärkste Nutzung der Onleihe RLP in der Geschichte gemessen werden konnte. Fast wurde die magische Grenze von 2 Millionen Ausleihen übertroffen. Mit zwei neuen Bibliotheken, die für den Verbundbeitritt schon in den Startlöchern stehen, ist es durchaus realistisch, dass dieser Meilenstein in den kommenden zehn Monaten erreicht wird.

Positiv hat sich auch das Brockhaus-Konsortium entwickelt. Die Gesamtnutzung ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 50 Prozent gestiegen, obwohl eine Biblio-

thek das Konsortium zur Jahresmitte verlassen hat. Eine ähnliche Steigerung ist im Bereich Musik-Streaming zu beobachten. Die Anzahl der gestreamten Titel im Freegal-Konsortium ist von 180.000 auf 265.000 gestiegen, was einem Zuwachs von ebenfalls ca. 50 Prozent entspricht. Dass Streaming-Angebote in Bibliotheken beliebt sind, wird auch mit Blick auf die Statistik des Filmstreaming-Anbieters Filmfreund deutlich. Die Anzahl der Aufrufe ist um 20 Prozent gegenüber dem Jahr 2022 gestiegen. Noch positiver hat sich die Nutzung im Duden-Konsortium (= Duden Basiswissen Schule und Duden Sprachwissen) entwickelt: Die Gesamtnutzung hat sich im Jahresvergleich verdreifacht. Dabei ist zu betonen, dass eine Bibliothek eine überdurchschnittlich hohe Nutzung vorzuwei-



Entwicklung der Ausleihzahlen von OverDrive.
Abb.: LBZ

sen hat und für rund 80 Prozent der Gesamtnutzung verantwortlich ist.

Als englischsprachiges Pendant zur Onleihe RLP ergänzt OverDrive seit nunmehr drei Jahren die digitale Bibliothekslandschaft in Rheinland-Pfalz. Bestseller oder Klassiker im englischsprachigen Original lesen liegt im Trend und das nicht nur in gedruckter Form, sondern auch digital. Die große Nachfrage an einem solchen Angebot lässt sich deutlich an den gemessenen Ausleihzahlen ablesen. Im Monatsvergleich haben sich die Ausleihzahlen mitunter mehr als verdoppelt. Insgesamt ist eine Steigerung von 46 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen. Erfreulicherweise treten in diesem Jahr im Rahmen einer Sonderaktion von OverDrive gleich drei neue Bibliotheken dem Verbund bei. Ein Ende des Aufwärtstrends ist nicht in Sicht.

Florian Kalb, LBZ



filmfreund
Deine Bibliothek.
Dein Streamingdienst.

Einfach gute Filme. [filmfreund.de](https://www.filmfreund.de)

Über 800 Bibliotheken* sind bereits dabei. Schließen Sie sich an:
bibliotheken@filmfreund.de
*weristdabei.filmfreund.de

Anzeigen



OverDrive

EINFACH DIGITAL AUSLEIHEN
E-Books | Hörbücher | Zeitschriften

OverDrive verfügt über den weltweit größten Katalog an digitalen Inhalten wie E-Books, Hörbüchern und Zeitschriften für Bibliotheken. Mit über 400.000 deutschsprachigen E-Books und über 58.000 Hörbüchern können Sie aus einem riesigen Katalog auswählen.

Welche Vorteile erwarten Sie?

- Keine Wartezeit bei Zeitschriften
- Schneller Start: OverDrive unterstützt Sie rund um die Einführung. Ob Technik oder Kuratierungen, unser engagiertes Team steht Ihnen zur Seite.
- Deutschsprachiger Kundenservice und Marketing-Unterstützung

Mit der Libby App erwartet Ihre Nutzer*innen ein großartiges Lese- und Hörvergnügen.

- Einfach zwischen verschiedenen Geräten synchronisieren
- Titel herunterladen und bequem offline lesen
- Schriftart, Großdruck, Hintergrundfarbe, Abspielgeschwindigkeit und vieles mehr anpassen
- Hörvergnügen unterwegs: Mit Apple Carplay und Android Auto im Auto lauschen
- Libby funktioniert einfach, gut und zuverlässig



Erfahren Sie mehr über die Zusammenarbeit mit OverDrive:
company.overdrive.com/deutsch

Kontakt: Tanja Fischer - tfischer@overdrive.com



SCHULE UND BIBLIOTHEK

Geschichte mal anders:

Workshops für Schulen und historische Bildungsarbeit in der Wissenschaftlichen Bibliothek und im Stadtarchiv Trier

Neben ihrem Angebot für Hochschulen¹ erweitern das Stadtarchiv und die Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier die Kooperation mit den Schulen aus Stadt und Region. Im Schuljahr 2022/2023 fand eine Workshopreihe statt, deren Format in den nächsten Jahren verstetigt und weiterentwickelt wird.

Workshops für alle Schularten und Jahrgangsstufen

Die Abteilungen Bibliothek und Archiv, die seit 1894 institutionell verbunden sind, bieten Klassen unterschiedlicher Schularten und Jahrgangsstufen die Möglichkeit, im Zuge von halb- bis maximal zweitägigen Workshops schulischen Themen auf der Grundlage historischer Quellen und fachlicher Literatur nachzugehen. Die Workshops, die nach gemeinschaftlicher Planung entwickelt und organisiert werden, finden unter der Leitung der Lehrkräfte statt, wobei ein Team von Bibliotheks- und Archivmitarbeitern beratend zur Seite steht.

Die Workshops bieten ein abwechslungsreiches Programm, das nicht nur vertiefende fachliche Kenntnisse, sondern auch methodische Kompetenzen vermittelt. Dazu zählen aktive Lernphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler im Zuge eigenständiger Recherchen, Präsentationen und anschließenden Diskussionen einer klar definierten Fragestellung nachgehen.



Schüler des Max-Planck-Gymnasiums sichten unter Anleitung Archivbestand

Vor Ort bietet sich die Gelegenheit, die Arbeitseinheiten weiterhin mit thematisch zugeschnittenen Führungen zu kombinieren. Im Katalog- und Lesesaal, in ausgewählten Magazinräumen und in der musealen Schatzkammer, in der neben zwei Exponaten aus dem UNESCO-Weltdokumentenerbe vielfältige weitere Highlights aus den Altbeständen zu sehen sind, können zentrale Problemstellungen am Beispiel konkreter Lernobjekte aufgegriffen werden. Hinzu kommt ein breites Angebot an Stadtrundgängen durch z. T. ehrenamtliche Mitwirkende der Erinnerungsarbeit, deren Vermittlung die Wissenschaftliche Bibliothek und das Stadtarchiv als Bildungs- und Kulturinstitutionen ebenfalls fördern. Das übergeordnete Ziel besteht darin, Jugendlichen den Umgang mit der Geschichte als eine erlebbare, mitunter sensorische Erfahrung nahezubringen.

Themen aus dem Lehrplan „greifbar“ machen

Die Workshopreihe 2022/2023 bediente ein breites inhaltliches und zeitliches Spektrum, wobei verschiedene Trierer Bibliotheks- und Archivbestände zum Einsatz kamen. Die Klassen behandelten einerseits Themen, die in den Lehrplänen verankert sind. Mehrere Gruppen beschäftigten sich zum Beispiel mit der Zeit des Nationalsozialismus, wobei ihre Recherchen von einer individualisierten Fragestellung ausgingen. Die 11. Klasse des Trierer Max-Planck-Gymnasiums hatte es sich beispielsweise zur Aufgabe gemacht, dem Vorkriegsleben von verfolgten jüdischen Schülerinnen und Schülern nachzuspüren. Als Grundlage dienten neben einschlägigen Polizei- und Meldeakten aus dem Archivbestand einschlägige Monografien und Zeit-

¹ Dazu Simone Fugger von dem Rech: Alles unter einem Dach. Stadtarchiv Trier und Wissenschaftliche Bibliothek der Stadt Trier weiten ihr Bildungskonzept aus, in: Unsere Archive 67 (2022), S. 14-15.

schriften aus der Bibliothek. Verfügbare Online-Quellen, z. B. Personendatenbanken, wurden zusätzlich mithilfe von QR-Codes für die Tabletnutzung vorbereitet. Voraussetzungen, Ablauf und Rahmen des Workshops sind dem Bericht von Jens Kornmüller zu entnehmen, der diese Recherche am 19./20. Juni 2023 mit seinem Leistungskurs Geschichte auf exemplarische Weise durchgeführt hat.

In Abstimmung mit Lehrkräften organisieren die Wissenschaftliche Bibliothek und das Stadtarchiv andererseits ebenfalls Workshops zu fach- und epochenübergreifenden Problemen. Im vergangenen Jahr fand beispielsweise ein Projekttag unter dem Leitthema „Fake News, Zensur und Fälschungen“ statt, für dessen Umsetzung beide Abteilungen gemeinschaftlich mit bedeutungsvollen Quellen aufwarten konnten. Nutzbar gemacht wurden etwa gefälschte Urkunden aus dem Trierer Archivbestand, mit denen seit dem Mittelalter rechtliche Herrschafts- und Besitzverhältnisse angefochten wurden. Darüber hinaus arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit relevanten Zeugnissen der Zensurgeschichte, auf deren Grundlage sie Indizierungen der katholischen Kirche im Reformationszeitalter oder der preußischen Regierung im Vormärz erforschten. So zeugen einst verbotene Druckwerke, Zensurverordnungen oder -akten von den informationspolitischen Problemen vergangener Jahrhunderte, für die es heutzutage mehr denn je zu sensibilisieren gilt.

Modularer Aufbau und enger Austausch

Die beschriebenen Themen und Problemstellungen sind Teile eines modularen Angebots, das von der Wissenschaftlichen Bibliothek und dem Stadtarchiv beständig erweitert wird. Dem Austausch mit den Schulen – Lehrkräften wie Jugendlichen – kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Dieser trägt wesentlich dazu bei, die thematischen und pädagogischen Formate der Workshops graduell zu gestalten und nach Bedarf auszuarbeiten. Die auf beiden Seiten anfallende Mehrarbeit ist dabei als langfristige Investition in ein ebenso wirksames wie funktionales Bildungsmodell zu verstehen. Die zusammengestellten und bewährten Materialien, zum Beispiel Verlaufspläne, Quellenkonvolute oder Präsentationsfolien, bilden einen Grundstock, der dauerhaft zur Verfügung steht. Durch den modularen Aufbau der Themen bzw. Formate lassen sich Workshops so bereits ab der ersten Wiederholung ohne größere Vorbereitung umsetzen.

Sicherlich verbietet in manchen Fällen der Erhaltungszustand der Altbestände, dass Akten und Bücher einer

intensiven Nutzung, wie sie im Rahmen eines Workshops nun einmal zu erwarten ist, preisgegeben werden. Gleichwohl zeigen die Erfahrungen aus der Wissenschaftlichen Bibliothek und dem Stadtarchiv, dass sich aus der Not eine Tugend machen lässt. Von thematisch einschlägigen Dokumenten, die aus konservatorischen Gründen nicht für die Nutzung freigegeben werden können, hat die hauseigene Digitalisierungswerkstatt gezielt hochwertige Reproduktionen erstellt. Für die historische Bildungsarbeit schaffen diese Fälle einen Mehrwert, denn an ihrem Beispiel lässt sich auf sehr anschauliche Weise vermitteln, dass viele Bestände einen unikatlen Charakter haben und daher besonders schützenswert sind. Als außerschulischer Lernort schaffen Wissenschaftliche Bibliothek und Stadtarchiv ein Bewusstsein für den professionellen Umgang mit dem kulturellen Erbe, wobei sich die Jugendlichen nachhaltige Eindrücke von den Berufsfeldern Bibliothek, Archiv, Museum und Wissenschaft verschaffen können. So richten sich die Workshops am Ende nicht nur an Schülerinnen und Schüler, sondern auch an den potenziellen beruflichen Nachwuchs.

*Jort Blazejewski, Stadtarchiv Trier und
Magdalena Palica, Wissenschaftliche
Bibliothek der Stadt Trier*

Praxisbericht aus einem Workshop:

Spurensuche nach den Opfern des ersten Deportationszuges von 1941

In meinem Leistungskurs Geschichte am Trierer Max-Planck-Gymnasium haben die Schülerinnen und Schüler vor kurzem über die verschiedenen Formen des Erinnerns diskutiert. Leitfrage war, wie dieses jenseits von ritualisierten Formen so gestaltet werden kann, dass es Jugendliche wirklich berührt und bei ihnen ein Nachdenken auslöst. Drei Lösungsansätze haben die Jugendlichen benannt:

1. den Besuch historischer Orte, beispielsweise der Gedenkstätte eines Konzentrationslagers,
2. die Begegnung mit Zeitzeugen oder den Nachfahren von Opfern des Holocaust (möglicherweise auch in Form von Dokumentarfilmen),

3. die Recherche der Biografien von Opfern anhand von Originalmaterialien, das heißt Quellen unter Hinzuziehung von Fachliteratur.

Den Einstieg dazu bot ein von dem Medienproduzenten Ralf Kotschka kommentierter Interview-Film mit einem der Überlebenden, der für die Jugendlichen eine thematische Einführung schaffte. Mehr noch: Er eröffnete ihnen einen emotionalen Zugang zum Thema, indem er den anonymen Opfern ein Gesicht und eine Stimme gab.

Originale schaffen einen eigenen Zugang zur Geschichte



*Intensive Gruppenarbeit am Originalmaterial.
Fotos: Jens Kornmüller / Max-Planck-Gymnasium Trier*

Auf dieser Grundlage haben die Schülerinnen und Schüler dann die originalen Archivmaterialien, z. B. die Kennkarten, die die jüdischen Trierer mit sich zu führen gezwungen waren, oder die Adressverzeichnisse sowie die Sekundärliteratur ausgewertet, um die Biografien der Ermordeten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Gerade die intensive entdeckende Recherche in den Originalmaterialien, durch die sie eine ganz andere Beziehung zu den Opfern als durch das Lesen in Schulbüchern aufbauen konnten, hat den Schülerinnen und Schülern viele Erkenntnisse gebracht – und darüber hinaus auch Spaß am eigenständigen Forschen bereitet. Die Ergebnisse wurden zunächst im Plenum präsentiert. Sie sind inzwischen auf der Webseite

„Grenzenlos gedenken“ (www.grenzenlos-gedenken.eu) zu sehen, die von einer luxemburgisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft in Erinnerung an die deportierten und ermordeten Juden erstellt wurde.

Die Auswahl der zu recherchierenden Biografien war zwei Aspekten gefolgt, die es den Jugendlichen erleichtern sollte, einen Bezug zu den Opfern herzustellen: Ausgewählt hatten wir jugendliche Deportationsopfer und solche, die von unserer Schule stammten. Im Nachhinein konnten die Schülerinnen und Schüler aber gerade über die ausgewählten erwachsenen Opfer besonders viel in Erfahrung bringen. In Zukunft würden wir also zu Deportationsopfer recherchieren lassen, zu denen es viele Archivmaterialien gibt, um das entdeckende Lernen und das Rekonstruieren der Biografien noch umfassender zu ermöglichen. Der emotionale Zugang stellt sich ohnehin ein – spätestens, wenn die Schülerinnen und Schüler auf den Kennkarten das Gesicht des Opfers sehen.

Exkursionen rundeten den Workshop ab

Ergänzt wurde die Archivarbeit, die die beiden Vormittage umfasste, von Exkursionen am Nachmittag: Zum einen gab es eine Besichtigung des alten jüdischen Friedhofs in der Trierer Weidegasse, der den Schülerinnen und Schüler durch den Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Peter Szemere erläutert wurde. Zum anderen haben die Jugendlichen die Ergebnisse ihrer biografischen Recherche auf einer zweiten Führung z. T. an den Orten, an denen Opfer gewohnt oder gearbeitet haben, präsentieren können. Bei dieser zweiten interaktiv konzipierten Führung hat sie René Richtscheid, Vorsitzender der Trierer Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, über die Geschichte der Stadt Trier während des Nationalsozialismus informiert. Beide Exkursionen knüpften durch den regionalen Bezug an die Lebenswelt der Jugendlichen an und erweiterten ihre Kenntnisse in Hinblick auf die Stadtgeschichte sehr. Es ist aber auch gut möglich, das Projekt an einem ganzen Tag nur in den Räumlichkeiten von Wissenschaftlicher Bibliothek und Stadtarchiv durchzuführen.

*Jens Kornmüller,
Lehrer am Max-Planck-Gymnasium Trier*

TAGUNGEN UND FORTBILDUNGEN

Wir machen unsere Bibliothek sichtbar!

Am 10. und 11. November 2023 fand das Wochenendseminar der ehren- und nebenamtlich geleiteten Bibliotheken in Rheinland-Pfalz statt. Rund 40 ehrenamtliche Mitarbeitende trafen sich im Erbacher Hof in Mainz zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit“.

„Wie mache ich meine ehren- oder nebenamtlich geleitete Bibliothek in meiner Gemeinde sichtbar? Wie machen die anderen das?“ Mit diesen und weiteren Fragen setzten sich die Teilnehmenden des Wochenendseminars auseinander. Nach einem Begrüßungskaffee, der zum ersten Austausch einlud, und der Begrüßung durch Norbert Sprung, Fachbereichsleiter Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz, folgte der erste informative Vortrag. Katharina Holz aus der kirchlichen Öffentlichen Bibliothek Darscheid stellte in einer spannenden Präsentation mit dem Titel „Wir machen unsere Bibliothek sichtbar“ hilfreiche Erkenntnisse aus der Bibliotheksarbeit vor. Hierbei beleuchtete sie insbesondere die Vernetzungsarbeit, sei es mit dem Bistum, der Pfarrei, dem Ortsgemeinderat, dem Dorf und darüber hinaus. Die Teilnehmenden erfuhren, wie sie neue Lesende für ihre Bibliothek gewinnen und Sponsoring betreiben können. Anhand ihrer Erfahrungen in der KÖB Darscheid konnte Katharina Holz außerdem aufschlussreiche Einblicke in den Umgang mit Themen wie Digitalisierung, Pressearbeit und dem gekonnten Einsatz von Projekten berichten. Zahlreiche Fragen im Anschluss haben verdeutlicht, wie wichtig diese Themen nicht nur in Darscheid, sondern in der Bibliotheksarbeit in ganz Rheinland-Pfalz sind.



Foto links: Beim Workshop zum Thema „Spenden und Sponsoring“ wurde das Visionenspiel vorgestellt; Foto rechts: Anja Bereznai bei ihrem Vortrag über „Einfache Sprache“.
Fotos: LBZ

Nach einer kurzen Stärkung beim dialogreichen Abendessen konnten die Teilnehmenden auch ihre Erfahrungen an die Gruppe weitergeben. Durch diesogenannte „Fishbowl Methode“, bei der vier Personen die Diskussion „im Mittelpunkt“ führen, jede dieser Personen aber jederzeit durch andere Teilnehmende ersetzt werden kann, sobald diese mitdiskutieren möchte, wurden Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit mit Social Media, Zeitung, Radio und vielem mehr gegeben. Ein angeregter Austausch fand auch anschließend in entspannter Runde statt, bei der der Abend ausklang.

Der Samstag startete mit verschiedenen Workshops. Anja Bereznai von der Landesbüchereistelle, bot eine Einführung in die „Einfache Sprache“. Anhand von Übungen und Beispielen schaffte die Referentin einen ersten Einblick, der durch zahlreiche angebotene Vertiefungsmöglichkeiten ergänzt wurde. Dass Kommunikation auch ohne Sprache möglich ist, zeigte Sophia Becker ebenfalls Landesbüchereistelle, in ihrem Seminar zu selbstsicherem Auftreten. Sie sensibilisierte die Teilnehmenden für die Wirkung der Körperhaltung, Mimik, Gestik und vieles mehr und regte sie an, das Erlernete direkt umzusetzen und die Wirkung auf die Probe zu stellen. Claudia Holzmann, stellvertretende Leiterin der Landesbüchereistelle bot den Workshop zum Thema „Spenden und Sponsoring“ an. Sie stellte das „Visionenspiel“ vor, das Bibliotheken ermöglicht mit Personen, z. B. aus der Nutzerschaft spielerisch Ideen für die eigenen Angebote zu entwickeln.

Nach einer kurzen Mittagspause fand traditionell eine Büchervorstellung statt. Sandra Bettendorf, Buchhändlerin im Bendorfer Buchladen, fesselte die Teilnehmenden mit ihren spannungsreichen Vorstellungen von Krimis und Thrillern, nahm sie mit auf die Reise durch schöne Romane und stellte Werke vor, die sonst nicht ganz so viel Beachtung erfahren würden. Mit vielen Eindrücken und Ideen für die Büchereiarbeit traten die Teilnehmenden anschließend den Heimweg an.

Cornelia Dietle, LBZ

edoweb: 20+ Jahre Webarchivierung in Rheinland-Pfalz

Jubiläumssymposium anlässlich des (mehr als) zwanzigjährigen Bestehens des Archivservers

Als eine der ersten Landesbibliotheken in der Bundesrepublik stellte sich die Rheinische Landesbibliothek (seit September 2004 Teil des Landesbibliothekszenrums Rheinland-Pfalz) der Aufgabe, landeskundlich relevante Webseiten und elektronische Pflichtexemplare zu sammeln und dauerhaft zugreifbar zu halten. Anfang 2003 startete der Projektbetrieb des vom Hochschulbibliothekszenrum (hbz) in Köln entwickelten Archivservers, der Ende des Jahres unter dem Namen „edoweb“ für die Öffentlichkeit freigeschaltet wurde. Mittlerweile werden dort u. a. weit über 2.000 Webseiten archiviert, von denen meist in einem regelmäßigen Turnus automatisiert Zeitschnitte erstellt werden.



2004 erhielt edoweb die offizielle Berechtigung, als Archivserver für amtliche Veröffentlichungen des Landes den Echtbetrieb aufzunehmen. Die 20. Wiederkehr dieses Tages bietet den Anlass, ein Jubiläumssymposium im LBZ zu begehen. Vorgesehen sind Vorträge von Expertinnen und Experten rund um die Themen Web- und Social-Media-Archivierung sowie Diskussionen zum Stand und zu künftigen Entwicklungen auf diesen Gebieten.

Alle Interessierten sind herzlich nach Koblenz eingeladen. Anmeldungen unter: Post@lbz.rlp.de

Lars Jendral, LBZ

edoweb-Symposium 2024: Geplante Vorträge

Montag, 1. Juli 2024

- **Grußwort**
Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck (MFFKI)
- **Geschwister nach 20 Jahren: edoweb Rheinland-Pfalz meets Webarchiv NRW**
Dr. Andres Quast (hbz), Lars Jendral und Benjamin Merkler (LBZ), Dr. Andrea Ammendola (ULB Münster)
- **DNB: Twitter/X- und Webarchivierung**
Dr. Britta Woldering (DNB)
- **SLUB: Kooperation Internet Archive**
Kathrin Berude (SLUB Dresden)
- **Webarchivierung in Berlin**
Almuth Pape (ZLB Berlin)

Dienstag, 2. Juli 2024

- **Webarchivierung im Archiv der sozialen Demokratie – Aktueller Stand und Herausforderungen**
Dr. Andreas Marquet und Annabel Walz (Friedrich-Ebert-Stiftung)
- **Das Webseitenarchiv der Stadt Aschaffenburg**
Dr. Joachim Kemper (Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg)
- **Social Media (History) aus Sicht der Wissenschaft**
Mia Berg (Ruhr-Universität Bochum)
- **Podiumsdiskussion: Rechtliche Hürden, Perspektiven**
Impulsvortrag/Moderation
Dr. Annette Gerlach (LBZ),
Prof. Dr. Robert Zepf (AG Regionalbibliotheken und DBV-Vorstand),
Dr. Silke Schomburg (hbz),
Dr. Ina Kaulen (SUB Hamburg),
Prof. Dr. Christof Schöch (Universität Trier)

Das vollständige Programm unter www.lbz.rlp.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Neues vom dbv-Landesverband Rheinland-Pfalz

Mitgliederversammlung in der Bücherei in Bingen am 11. März 2024

Im Jahr 2023 hatten wir vor der Mitgliederversammlung in einem Workshop drei Statements erarbeitet, warum Bibliotheken in den Bereichen Bildung, Kultur und Wissenschaft in Rheinland-Pfalz unverzichtbar sind. 2024 wollen wir in einem weiteren Schritt sogenannte „Personas“ erarbeiten, mit denen wir personalisierte Bibliotheksgeschichten erzählen können. Diese sollen den konkreten Mehrwert unserer Arbeit aufzeigen bei unseren Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern in Politik und Verwaltung, unseren Trägern sowie den Bürgerinnen und Bürgern.

Eine Persona ist ein erfundener Charakter, der so genau wie möglich eine bestimmte Zielgruppe für eigene Angebote darstellen soll; gibt es mehrere Zielgruppen,

so werden mehrere Personas erarbeitet. Dies ist ein Konzept aus der Wirtschaft. Dort wird mit Käufer-Personas gearbeitet, um sich die eigenen Kunden besser vorstellen zu können. Ebenso können wir uns mittels der Personas in die Lage unserer (Nicht-)Nutzenden versetzen und unsere Angebote aus ihrer Perspektive betrachten. Beide Facetten dieser Methode helfen uns über die Zukunft und den Auftrag unserer Bibliotheken in Rheinland-Pfalz nachzudenken – dies betrifft öffentliche wie wissenschaftliche Einrichtungen, kleine und große Bibliotheken.

*Ute Bahrs,
Geschäftsführerin dbv-Landesverband*

„Bibliotheken stärken die Medienkompetenz aller Generationen“

Parlamentarischer Staatssekretär Dr. Jens Brandenburg zu Besuch in der Stadtbücherei Frankenthal

Am 21. November 2023 besuchte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Dr. Jens Brandenburg, die Stadtbücherei Frankenthal. Dort informierte er sich gemeinsam mit Oberbürgermeister Martin Hebich über die beispielhafte Medienarbeit der Bücherei.

Der Besuch fand im Rahmen des Qualifizierungsprojekts „Netzwerk Bibliothek Medienbildung“ statt, das der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) mit Förderung des BMBF durchführt.

Bei seinem Besuch sagte Staatssekretär Dr. Brandenburg: „Bibliotheken sind nicht mehr nur ein Ort für Bücher. In einer digitalisierten Welt sollen Bibliotheken Kinder, Jugendliche und Erwachsene an den bewussten Umgang mit digitalen Medien heranführen. Deshalb fördern wir als Bundesministerium für Bildung und



*Besuch aus Berlin: Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Jens Brandenburg in der Stadtbücherei Frankenthal.
Foto: dbv*

Forschung das Qualifizierungsprojekt ‚Netzwerk Bibliothek Medienbildung‘. Bibliotheken werden dadurch

unterstützt, ihre medienpädagogischen Angebote auszubauen. Den Schwerpunkt legen wir auf kleinere Kommunen und den ländlichen Raum. Wir wollen die Medienkompetenz aller Generationen stärken und Bibliotheken als Orte einer umfassenden Wissensvermittlung etablieren.“

Oberbürgermeister Martin Hebich freute sich über den Besuch aus Berlin. „Der heutige Tag hat wieder einmal gezeigt, wie vielfältig das medienpädagogische Angebot der Stadtbücherei ist. Die Stadtbücherei ist einfach der Ort für Medienbildung in Frankenthal, sowohl für Schulen und Kitas aber auch in der Freizeit für Kinder, Familien und Erwachsene. Ich freue mich, dass sie durch ihr Engagement im ‚Netzwerk Bibliothek Medienbildung‘ darüber hinaus bundesweit andere Bibliotheken beim Ausbau ihrer medienpädagogischen Arbeit unterstützt“, so Hebich.

Dr. Holger Krimmer, Bundesgeschäftsführer des dbv, sagte bei dem Besuch: „Die Stadtbücherei Frankenthal ist ein gutes Beispiel für die wachsende Bedeutung von Bibliotheken als Orte der Medienbildung. Gerade in mittleren und kleinen Städten sowie ländlichen Regionen unterstützen sie den Medienkompetenzerwerb und tragen so zur Verbesserung der digitalen Teilhabechancen der Bürgerinnen und Bürger bei. Bei dieser Arbeit müssen sie unterstützt werden. Mit dem vom BMBF geförderten Qualifizierungsprojekt ‚Netzwerk Bibliothek Medienbildung‘ stärken wir daher insbesondere Biblio-

theksmitarbeitende kleinerer Bibliotheken, sich in Bezug auf die Medienbildungsarbeit weiterzuentwickeln.“

Weitere Informationen zum Projekt unter <https://netzwerk-bibliothek.de>

Quelle: Pressemitteilung dbv

Stadtbücherei Frankenthal

Die Stadtbücherei Frankenthal hält als Bildungs- und Kultureinrichtung mehr als 135.000 analoge und digitale Medien für die Ausleihe und Nutzung vor Ort bereit und führt pro Jahr mehr als 250 Veranstaltungen durch, darunter vielfältige Formate zur Leseförderung und Medienbildung. Das medienpädagogische Angebot umfasst Veranstaltungen zu den Themen kreative Medienproduktion, Programmierung, Gaming, Internet und Social Media sowie zur Förderung von Informations- und Recherchekompetenz und zur Reflexion der eigenen Mediennutzung. Mit ca. 80.000 Besuchen jährlich wird die Stadtbücherei während 37 Öffnungstunden pro Woche von Menschen jeden Alters genutzt.

KURZINFORMATIONEN

Andernach

Strumpfkaktion zu Nikolaus in der Stadtbücherei

In der Adventszeit 2023 führte die Stadtbücherei für Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren eine Nikolaus-Strumpfkaktion durch: Die Kinder konnten ihre Strümpfe mit Namensschildern in der Bibliothek abgeben. Diese wurden von der Stadtbücherei mit kleinen Überraschungen befüllt und konnten ab dem Nikolaustag wieder von den Kindern abgeholt werden. Umrahmt wurde die Aktion mit einem adventlichen Nachmittag, bei dem gemeinsam gebastelt, gesungen und gelesen wurde. (Quelle: Rhein-Zeitung Andernach Mayen, 22.11.2023, S. 19)

Bundesweit

Kampagne WeiterWissen

Am 22. Januar 2024 ist die Kampagne „WeiterWissen. Mit uns!“ mit dem Ziel gestartet, die Leistungen wissenschaftlicher Bibliotheken sichtbar zu machen: auf Plakaten, Postkarten, Roll-Up Bannern, in Social-Media-Posts und mit Unterstützung zahlreicher prominenter Personen aus Wissenschaft, Forschung und Kultur. Auf der Kampagnenseite sind Beispiele und Vorlagen zur Nachnutzung bereitgestellt: <https://weiterwissen-kampagne.de>

Diez

Pssst! „Stille Stunde“ in der Stadtbibliothek

Mit einer „Stillen Stunde“ verwandelt sich die Stadtbibliothek Diez (Rhein-Lahn-Kreis) einmal im Monat, freitags von 17-18 Uhr, in eine Oase der Ruhe inmitten einer reizüberfluteten Welt. In diesem Zeitraum sind beispielsweise Scanner und Telefone in der

Bibliothek auf stumm geschaltet. Bibliotheksbesuchende können sich an das Personal wenden, wenn sie Hilfe benötigen, sie werden von den Mitarbeitenden der Bibliothek möglichst nicht aktiv angesprochen. Die Stadtbibliothek will mit ihrer Teilnahme an der Initiative „Stille Stunde“ (www.stille-stunde.com) mehr Inklusion und gleichzeitig einen entspannteren Aufenthalt für alle ermöglichen. Insbesondere Menschen im Autismus-Spektrum, hochsensible Personen und Menschen mit Nervenkrankheiten profitieren von diesem Angebot. (Quelle: Webseite der Stadtbibliothek Diez, aufgerufen am 23.01.2024)

Eisenberg

Büchereileiterin der Verbandsgemeindebücherei im Ruhestand und neue Leitung

21 Jahre hat sie die Verbandsgemeindebücherei Eisenberg geleitet. Und sie sagt über diese Arbeit, dass sie die Bibliothek immer als ein Zentrum für Medienkompetenz gesehen hat. Die Rede ist von Silvia Steinbrecher-Benz, die sich in Richtung Rente verabschiedet. Sie wird noch die Kommunalwahlen im Juni dieses Jahres betreuen und danach endgültig in den Ruhestand überwechseln.

Die Einrichtung ist in der Bevölkerung sehr gut etabliert und auf der Höhe der Zeit. Im letzten Jahr wurde beispielsweise eine neue Gaming-Zone geschaffen und VR-Brillen angeschafft. Kinder machen die Hälfte der über 700 Nutzenden aus. Eine starke Nutzung findet vor allem durch die Schülerinnen und Schüler der benachbarten Grundschule statt, aber auch von Seniorinnen und Senioren sind im Verhältnis zur Einwohnerzahl überdurchschnittlich viele Besuche zu verzeichnen.

Die Geschicke der Bücherei liegen nun in den Händen von Marie-Luise Selzer, die bereits vorher zum Personal der Verbandsgemeindeverwaltung gehörte und seit Kindertagen Leserin der Bücherei ist. Bisher hat sie u. a. die „digitalen Dörfer“ betreut und sich um Öffentlichkeitsarbeit gekümmert und so kann sie die Verbandsgemeindebücherei Eisenberg mit sicherer Hand in eine noch digitalere Zukunft führen.

Die Landesbüchereistelle im LBZ bedankt sich bei Frau Steinbrecher-Benz für den langjährigen, engagierten Einsatz für die Leser und Leserinnen in Eisenberg und die enge, gute Zusammenarbeit mit dem LBZ und die Netzwerkarbeit mit den anderen Bibliotheken im Donnersbergkreis. Frau Selzer wünschen wir viel Freude bei ihrer neuen Tätigkeit. (Claudia Holzmann, LBZ)

Idar-Oberstein

Bibliotheksausweis online beantragen

Die Stadtverwaltung Idar-Oberstein ermöglicht seit Januar 2024 im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes (OZG) diverse Online-Services rund um den Bibliotheksausweis der Stadtbibliothek. Die Beantragung, Verlängerung und Sperrung des Ausweises ist über die Internetseite der Stadtbibliothek möglich unter www.idar-oberstein.de/buch.

Nutzungsgebühren können ebenfalls online bezahlt sowie Nachweise für eine Gebührenermäßigung hochgeladen werden. Bei Verlust eines Bibliotheksausweises kann das Nutzerkonto online gesperrt und ein Ersatzausweis elektronisch beantragt werden. (Quelle: Pressemeldung Stadt Idar-Oberstein, 19.01.2024)

Leisel

Wiedereröffnung der Gemeindebücherei

Die Gemeindebücherei Leisel (Kreis Birkenfeld) öffnete nach einer über dreijährigen Pause erneut ihre Pforten. Ein neues Leitungsteam mit Brigitte Dietrich und Renate Moser rief die Bücherei wieder ins Leben, nachdem diese 2020 coronabedingt vorläufig geschlossen hatte und danach ohne Leitung blieb. Bei einer Feierstunde anlässlich der Wiedereröffnung im Herbst 2023 betonte Ortsbürgermeister René Dietrich, dass die „kleine, aber feine“ Bücherei ein Zugewinn für die Gemeinde sei. Die im Gemeinschaftshaus „Alte Schule“ untergebrachte Gemeindebücherei zählt etwa 1.500 Bücher und ergänzt ihren Bestand durch die Ergänzungsbücherei der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum. Darüber hinaus hat das neue Leitungsteam auch Veranstaltungen und Angebote für Kinder geplant. Geöffnet ist die Bücherei donnerstags von 16 Uhr bis 17.30 Uhr. (Quelle: Nahe-Zeitung vom 20.11.2023, S. 20)

Montabaur

Stadtbücherei zieht übergangsweise um

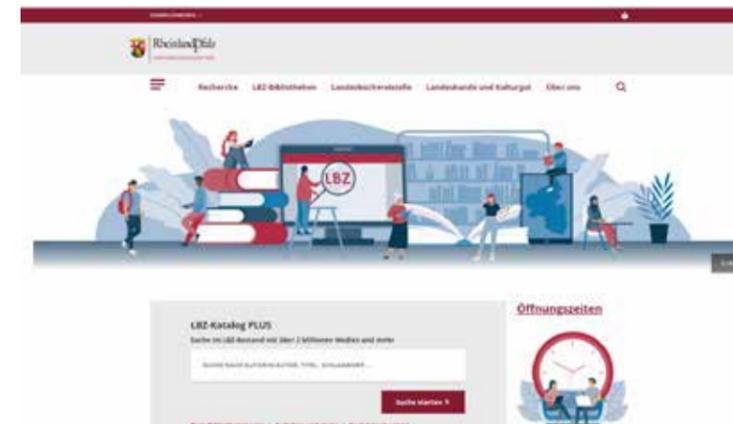
Das historische Rathaus in Montabaur soll künftig die Stadtbücherei beherbergen. Dort soll in vier bis fünf Jahren dann auch das Konzept einer Mediathek umgesetzt werden. Davor stehen jedoch umfangreiche Sanierungsarbeiten am historischen Gebäude an. Zwischenzeitlich wird die Bibliothek in die von der Volkshochschule genutzten Räumlichkeiten in der Sauerthalstraße ziehen, die VHS zieht hierfür ein Stockwerk höher.

Die bisherigen Räumlichkeiten der Stadtbücherei gehen in einen neuen Eigentümer über, weswegen die Bibliothek diese räumen muss. (Quelle: Westerwälder Zeitung vom 02.09.2023, S. 21)

Rheinland-Pfalz

Erneuerte Webseite des LBZ

Moderner, informativer, übersichtlicher: Das Landesbibliothekszentrum (LBZ) präsentiert sich mit einer rundum erneuerten Webseite. Im Zuge eines neuen Designs für Webauftritte des Landes Rheinland-Pfalz hat auch das LBZ seine Webseite im Februar 2024 umgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde der Webauftritt grundlegend überarbeitet und neu strukturiert. Mit der neuen Navigation sollen nun Informationen und Angebote für die verschiedenen Zielgruppen noch besser und zielgerichteter auffindbar sein: Seien es die Angebote der wissenschaftlichen Bibliotheken im LBZ, der Landesbüchereistelle oder der Landesstelle Bestandserhaltung RLP. Auf der Startseite geblieben ist die Möglichkeit der direkten Suche in den Beständen der LBZ-Bibliotheken über den „LBZ-Katalog PLUS“. Neu ist ein thematischer Einstieg zu den Angeboten über „Themenschwerpunkte“ auf der Startseite. Die Webseite ist zudem für die Nutzung an mobilen Endgeräten optimiert und erfüllt Vorgaben der Barrierefreiheit. Am besten selbst vorbeischaun unter der gleich gebliebenen Webadresse www.lbz.rlp.de (Sandra Reiss, LBZ)



Screenshot: erneuertes Webauftritt des Landesbibliothekszentrums. Abbildung: LBZ

„Für Bildung und Bibliotheken“: Jahresbericht des LBZ

Ende 2023 ist der Jahresbericht des Landesbibliothekszentrums RLP (LBZ) in einer Doppelausgabe für die Jahre 2021 und 2022 erschienen. Für diesen Berichtszeitraum werden im Rückblick die vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten des LBZ beschrieben: vor Ort an den eigenen Standorten sowie für die Bibliotheken und für das kulturelle Erbe im Land. Themen sind unter anderem „Digitale Bibliothek“, „Leseförderung und Medienbildung“, „Bibliothek als Ort“ und „Gesell-



Logo der Initiative „Stille Stunde“
Abbildung: gemeinsam zusammen e.V.

schafftliche Integration“. Der Jahresbericht kann digital auf der Webseite des LBZ aufgerufen werden unter: <https://lbz.rlp.de/ueber-uns/publikationen> (Sandra Reiss, LBZ)



Titelseite des Jahresberichts 2021/22 des Landesbibliothekszentrums. Abbildung: LBZ

KulturPass auch für Bibliotheken

Der KulturPass ist eine Initiative des Deutschen Bundestages gemeinsam mit der Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, und Bundesfinanzminister Christian Lindner. Im Jahr 2024 können sich alle, die in Deutschland leben und 2024 18 Jahre alt werden, für den KulturPass registrieren und für kulturelle Angebote nutzen.

Seit 1. Januar 2024 kann das KulturPass-Budget auch für die Jahresmitgliedschaft einer Bibliothek verwendet werden. Bedingung hierfür ist, dass es sich um eine Einmalzahlung handelt und sich die Mitgliedschaft nicht automatisch verlängert.

Zudem können Bibliotheken mit weiteren Angeboten im KulturPass auf sich als kulturelle Veranstaltungsorte aufmerksam machen, wie beispielsweise mit Lesungen, Workshops und Kleinkunstveranstaltungen. (Quelle: <https://service.kulturpass.de>)

Wittlich

Abschied von Bibliotheksleiterin Elke Scheid

Nach mehr als 30 Jahren Tätigkeit in der Stadtbücherei Wittlich ist Elke Scheid im Dezember 2023 in den Ruhestand getreten.

1994 hatte sie die Leitung der Stadtbücherei

Wittlich übernommen. Der kurz zuvor erfolgte Umzug der Stadtbücherei in das Haus Mehs war der Beginn der Entwicklung einer kleinen Stadtbibliothek zu einer der erfolgreichsten und innovativsten Stadtbibliotheken in Rheinland-Pfalz. Auch im bundesweiten Vergleich wurde die Stadtbibliothek mehrfach ausgezeichnet. 2011 übernahm Scheid zu der Leitung der Stadtbücherei auch die Leitung des Kulturamts der Stadt Wittlich. Der Ausbau der Sprach- und Leseförderung sowie die interkulturelle Bibliotheksarbeit war ein Schwerpunkt in der Arbeit der Stadtbücherei. Scheid vertrat darüber hinaus die Klein- und Mittelstädte in der Expertengruppe Interkulturelle Bibliotheksarbeit des dbv.

Die Vernetzung von Bibliotheken war ihr ein wichtiges Anliegen. Die verschiedenen Einrichtungen im Haus Mehs als Zweigstellen im EDV-System der Stadtbücherei zu integrieren war erst der Anfang. Sukzessiv erfolgte die Einbindung weiterer Bibliotheken unterschiedlicher Träger in Stadt und Kreis – eine wichtige Serviceverbesserung für die Bevölkerung.

Als Gastgeberin bei zahlreichen Anlässen z. B. Ausrichtung der Bibliothekskonferenz der hauptamtlichen Bibliotheken, Eröffnung der Bibliothekstage, Eröffnung von landesweiten Leseförderaktionen hat Elke Scheid Kolleginnen und Kollegen aus Bibliotheken und dem Landesbibliothekszentrum begrüßt. Die Landesbüchereistelle im LBZ dankt ihr herzlich und wünscht alles Gute für den Ruhestand.

Die Leitung der Stadtbücherei Wittlich hat Kathrin Schmitt übernommen. (Sieglinde Schu, LBZ)

Neue Leitung in

Eisenberg, Verbandsgemeindebücherei:
Marie-Luise Selzer (seit 2024)

Gückingen, Gemeindebücherei:
Christian Quooss (seit 01.01.2024)

Kalenborn, Gemeindebücherei:
Elke Zeiger (seit 01.04.2024)

Kastellaun, Öffentliche Bibliothek und Schulbibliothek:
Viktoria Köllner (seit 01.01.2024)

Leisel, Gemeindebücherei:
Brigitte Dietrich (seit 01.12.2023)

Maxsain, Gemeindebücherei:
Diana Kroll (seit 01.01.2024)

Weisenheim am Berg, Gemeindebücherei:
Marie-Isabel Brauckhoff (seit 01.01.2024)

Wittlich, Stadtbücherei:
Kathrin Schmitt (seit 01.10.2023)

Worms, Stadtbibliothek:
Cordula Schönung (seit 01.07.2023)

LITERATURDIENST

Alles nur leere Worte? – Zum Umgang mit dem Kulturkampf von rechts in Bibliotheken

Verein für Demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V. und Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR), 2023, 60 S.

kostenlos; online unter: mbr-berlin.de/wp-content/uploads/2023/08/230715_MBR_Broschuere_Bibliotheken_online.pdf

Mittlerweile hat der Kulturkampf von rechts auch Bibliotheken erreicht: Wie umgehen mit rechten Medien? Was tun, wenn Rechtsextreme damit drohen, eine geplante Lesung zu stören? Wie reagieren, wenn Bücher, die rechtsextreme Strategien analysieren, gezielt zerstört werden? Welche Handlungsspielräume haben Bibliotheken, wenn Rechtsextreme versuchen, Räume für ihre Veranstaltung bei ihnen anzumieten? Die Handreichung der MBR nimmt diese Herausforderungen für Bibliotheken in den Blick und stellt konkrete Anregungen, Tipps und Praxisbeispiele vor, um eigene Handlungsstrategien zu entwickeln. (Quelle: Verlagsinformation)



Titelseite. Copyright 2023 Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin

Sühl-Strohmer, Wilfried und Tappenbeck, Inka: Wissenschaftliche Bibliothekar:innen – Wandel von Handlungsfeldern, Rollen und Perspektiven im Kontext der digitalen Transformation. – Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2024, 488 S., 99,95 Euro, E-Book ISBN: 9783110790375; Gebunden ISBN: 9783110790047

Die digitale Transformation stellt wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare vor neue Herausforderungen: nicht nur der praktische Umgang mit neuen Technologien, sondern auch eine neue Art des Handelns, Kommunizierens, Kooperierens sowie ein neues professionelles Rollenverständnis. Dies entspricht längst nicht mehr dem klassischen Selbstverständnis des „höheren Dienstes“, in dessen Mittelpunkt eine auf den Bestand fokussierte Fachreferatsarbeit stand und dessen Aufgabengebiete durch eine streng hierar-

chische Organisationsstruktur der Bibliothek geprägt waren. Die Digitalisierung hat diese Ordnung in Bewegung gebracht und zahlreiche neue Aufgabenbereiche sowie Service- und Funktionsstellen entstehen lassen. Heute arbeiten Bibliothekarinnen und Bibliothekare



Titelseite. Abb.: De Gruyter

mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Forschung und Lehre zusammen, unterstützen im Umgang mit Forschungsdaten, entwickeln digitale Lernangebote für heterogene Zielgruppen und übernehmen Aufgaben in der Datenprozessierung. Das Handbuch richtet sich an die Aus-, Fort- und Weiterbildung, soll aber auch eine Standortbestimmung bibliothekarischen Handelns in der digital geprägten Informationswelt bieten. (Quelle: Verlagsinformation)

Degkwitz, Andreas und Schleihagen, Barbara: Demokratie und Politik in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken: Politikfelder deutscher Bibliotheken. – Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2024, 166 S., 69,95 Euro; E-Book ISBN: 9783111053240, Gebunden ISBN: 9783111053080

Öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken gewährleisten Informations- und Meinungsfreiheit mit ihren Services zur Vermittlung von Information, Kompetenz und Wissen. Mit diesem Anspruch der Teilhabe wie auch der Nachhaltigkeit treten Bibliotheken für demokratische Werte ein, die in Deutschland im Grundgesetz verankert sind. Auf dieser Grundlage stellen sich für Bibliotheken politische Fragen und Herausforderungen, die im Rahmen ihres gesellschaftlichen Auftrags stehen. Angesichts zunehmender Infragestellung westlich geprägter Demokratien, wie wir es auch in Deutschland erleben, werden die Brisanz und die Notwendigkeit deutlich, dass Bibliotheken aufgrund ihrer großen Wirksamkeit in die Gesellschaft mit den in ihnen gelebten demokratischen Werten Position beziehen. Dabei geht es um folgende Themenfelder: Mission der Bibliotheken in der Demokratie; Demo-

kratieförderung in Bibliotheken; Politische Bildung in Bibliotheken einschließlich Maßnahmen; Bildungspolitische Initiativen in Bibliotheken; Kulturpolitik in Bibliotheken. Dies gilt für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken und erklärt ihr umfassendes Aufgaben- und Leistungsspektrum, das weit über Informations- und Medienversorgung hinausgeht. Im vorliegenden Band wird die gesellschaftliche und politische Rolle von Bi-

ibliotheken aufgezeigt. Ausgehend von einer Bestimmung ihres demokratischen Auftrags geht es darum, wie Bibliotheken diese Mission aufgreifen und in ihren Service- und Veranstaltungsportfolios realisieren: Bibliotheken in der Mitte der Gesellschaft; Bibliotheken als informelle Bildungsträger; Dritte Orte – Räume der Stadtkultur; Zivile Streit-

Titelseite. Abb.: De Gruyter

kultur in Bibliotheken; True or Fake News? Der mit vorliegendem Band gegebene Überblick vermittelt den Impact, über den Demokratie und Politik im Wirkungsfeld Öffentlicher und Wissenschaftlicher Bibliotheken verfügen, indem sie sich der Gesellschaft öffnen. (Quelle: Verlagsinformation)

Arbeitsvorgänge in Bibliotheken

2. Wissenschaftliche Bibliotheken (AVWB) und Staatliche Bücherei- und Bibliotheksfachstellen (AVBF)

Herausgegeben von: Berufsverband Information Bibliothek e.V. In Zusammenarbeit mit: Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv) und Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (vdb). - 1. Auflage. - Berlin: De Gruyter Saur, 2024. 39,95 €; ISBN 978-3-11-108707-8

Die Tarifparteien der Länder haben 2020 eine geänderte Entgeltordnung vereinbart, wodurch statt bibliotheksspezifischer nun die allgemeinen Tätigkeitsmerkmale für den Verwaltungsdienst auch auf Tätigkeiten in Bibliotheken angewendet werden. Dadurch sowie

durch allgemeine aktuelle Entwicklungen im Bibliothekswesen ergeben sich in etlichen Entgeltgruppen Veränderungen. Das neue Standardwerk für die Erstellung von Stellenbeschreibungen und Stellenbewertungen in wissenschaftlichen Bibliotheken führt neben neuen auch umfassend aktualisierte Arbeitsvorgänge auf und versteht sich als Instrument, um Tätigkeiten in Bibliotheken den unbestimmten Rechtsbegriffen bzw. Entgeltgruppen der derzeit gültigen Entgeltordnung zuzuordnen. Ergänzt wird das Werk durch Grundlagenwissen zum Thema Eingruppierung, Stellenbeschreibung und Stellenbewertung. Nachdem Ende 2020 die Arbeitsvorgänge in Bibliotheken, 1. Öffentliche Bibliotheken (AVÖB) erschienen sind, folgt hiermit die Neufassung der



Titelseite. Abb. De Gruyter

Arbeitsvorgänge in wissenschaftlichen Bibliotheken (AVWB) sowie erstmals eine Zusammenstellung von Arbeitsvorgängen in staatlichen Bücherei- und Bibliotheksfachstellen (AVBF). (Quelle: Verlagsinformation)

Ein Teil der hier vorgestellten Fachinformation ist in unterschiedlichen Abteilungen im Landesbibliothekszentrum vorhanden. Bitte schreiben Sie uns an Post@lbz.rlp.de, wenn Sie sich Unterstützung beim Zugriff auf die Literatur wünschen.



Landesbibliothekszentrum
Rheinland-Pfalz



Bibliotheken. Und mehr.

20 Jahre Einsatz für Bibliotheken, Bildung und Kulturguterhalt

Im Einsatz sind unsere Bibliotheken und die Landesbüchereistelle schon länger. Als Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz bilden wir seit 2004 eine starke Gemeinschaft:

Mit der Landesbüchereistelle beraten und unterstützen wir Öffentliche Bibliotheken, Bibliotheksträger, Schulen und Kitas.

Unsere landeskundlich orientierten wissenschaftlichen Bibliotheken sind Orte des Wissens, der Kultur, der Begegnung und des Lernens.

Für den Kulturguterhalt setzen wir uns mit der Landesstelle Bestandserhaltung ein.

www.lbz.rlp.de



Abb.: KI-generiert / LBZ

ORTS-, PERSONEN- UND SACHREGISTER

| | | | |
|-------------------------------|-------------|---------------------------------|-----------------|
| Andernach..... | 42 | Quooss, Christian | 44 |
| Anna, Dr. Rebecca..... | 31 | Reiss, Sandra..... | 2f., 28f., 43f. |
| Au, Hans-Erich | 13ff. | Rhiemeier, Dorothee..... | 13ff. |
| Bahrs, Ute..... | 31f., 40 | Saarburg | 3ff. |
| Bereznai, Anja..... | 25ff. | Saarbrücken..... | 21f. |
| Brandenburg, Dr. Jens | 40f. | Scheid, Elke | 44 |
| Brauckhoff, Marie-Isabel..... | 44 | Schmitt, Kathrin | 44 |
| Blazjewski, Jort..... | 35f. | Schilling, Elke..... | 23f. |
| Dietle, Cornelia | 38 | Schönung, Cordula..... | 44 |
| Dietrich, Brigitte | 44 | Schu, Sieglinde..... | 44 |
| Diez..... | 6ff.,42 | Selzer, Marie-Luise | 42, 44 |
| Eisenberg..... | 42, 44 | Speyer..... | 31f. |
| Frankenthal..... | 40 | Sprendlingen..... | 8f |
| Gensingen | 8f. | Sprung, Norbert..... | 25ff. |
| Gerlach, Annette Dr. | 15f., 20f. | Steinbrecher-Benz, Silvia | 42 |
| Gückingen | 44 | Stromberg..... | 23f. |
| Heinrich, Kerstin | 28f. | Trier | 35ff. |
| Holzmann, Claudia..... | 10ff., 18f. | Walther, Heike | 8f. |
| Idar-Oberstein..... | 43 | Weisenheim am Berg..... | 44 |
| Jendral, Lars | 39 | Wittlich..... | 18f., 44 |
| Kalb, Florian..... | 33f. | Worms | 44 |
| Kalenborn..... | 44 | Zeiger, Elke..... | 44 |
| Kastellaun | 44 | Zeiß, Kathrin..... | 17f. |
| Kaule, Monika..... | 6ff. | Zweibrücken..... | 21f. |
| Koblenz..... | 17f, 30f. | | |
| Köllner, Viktoria | 44 | | |
| Kornmüller, Jens..... | 36f. | | |
| Kirsch-Jäger, Anja..... | 3ff. | | |
| Krämer, Astrid | 17f. | | |
| Kroll, Diana | 44 | | |
| Leisel | 43f. | | |
| Mannert, Simone..... | 23f. | | |
| Maxsain | 44 | | |
| Merkler, Benjamin | 30f. | | |
| Miedema, Nine | 21f. | | |
| Montabaur | 43 | | |
| Münning, Marlén | 10f. | | |
| Münzel, Annette | 18f. | | |
| Palica, Magdalena..... | 35f. | | |

Das Heft enthält folgende Werbeanzeigen:

OverDrive Cleveland, USA (Seite 34)
 filmfreund, Berlin (Seite 34)

Umschlagseite innen:
 Buchhandlung Reuffel, Koblenz

Umschlagseite außen:
 Lesesommer Rheinland-Pfalz

Wir danken den Werbepartnern.

Nächste Ausgabe von „bibliotheken heute“:

- Heft 2/2024, Redaktionsschluss: 15.07.2024

„bibliotheken heute“ digital lesen

Texte und Veröffentlichungen werden heutzutage vermehrt digital gelesen. Daher möchten wir auf die elektronische Ausgabe von „bibliotheken heute“ hinweisen, die kostenfrei auf der LBZ-Webseite veröffentlicht wird: www.lbz.rlp.de



Benachrichtigung über neue elektronische Ausgabe erhalten

Sie können sich jetzt bequem per E-Mail informieren lassen, wenn eine neue Ausgabe online verfügbar ist. Bitte senden Sie uns dazu formlos eine E-Mail an: bibliotheken-heute@lbz.rlp.de

Sie möchten „bibliotheken heute“ künftig nur noch digital lesen und benötigen keine gedruckte Ausgabe mehr?

Teilen Sie uns auch dies über die obige E-Mail-Adresse mit.

Hinweis zum Datenschutz: Die im Zusammenhang mit der E-Mail-Benachrichtigung erhobenen Daten (hier: E-Mail-Adresse) werden gespeichert, verarbeitet und ausschließlich für die Zusendung einer Benachrichtigung per E-Mail genutzt. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Nach Abbestellung des Benachrichtigungsdienstes werden die Daten gelöscht. Sie können den Bezug jederzeit per E-Mail an bibliotheken-heute@lbz.rlp.de abbestellen sowie der Speicherung widersprechen.

reuffel.de

*Literatur
erleben*

KOBLENZ · MAYEN · MONTABAUR

LESE SOMMER RHEINLAND-PFALZ

1. JULI -
1. SEPTEMBER
2024

IN DEINER
BIBLIOTHEK!

Lese-
Hungeeeeeer!



WWW.LESESOMMER.DE

 Rheinland-Pfalz
LANDSCHAFTSSTIFTUNG

 LOTTO STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ

 EUROPA PARK
HERZOGTUM RHEINLAND-PFALZ